

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

19.12.1938 (No. 349)

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. Rh., Berlingsgasse 10. Telefon 170. ...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Neuer Rhein- und Rinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland



Budapest erwartet den Grafen Ciano:

„Dreieck Rom-Berlin-Budapest“

Ungarns Mitarbeit an der „Kräftigung und Untermauerung“ der Achsenpolitik

Rom, 19. Dez. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Sonntagvormittag nach Budapest abgefahren. Die römischen Sonntagblätter veröffentlichen aus diesem Anlaß in großer Aufmachung die Begrüßungsartikel der ungarischen Presse und haben besonders die zusätzlichen Abmachungen zu den italienisch-ungarischen Kulturabmachungen hervor. „Voce d'Italia“ bemerkt: Ungarns Außenpolitik sei fest verankert in der Solidarität der Achse Rom-Berlin. Man könne daher nur eine zunehmende Zusammenarbeit politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art mit Italien und Deutschland erwarten, die sich gewiß auch auf das gemeinsam befreundete Jugoslawien erweitern werde, das einen starken Stabilitätsfaktor im Donau- und Balkanraum darstelle. Schließlich werde es nur natürlich sein, wenn Ungarn bei seinem engen Zusammenhang mit der Politik der Achse auch seine Haltung in der Frage der Bekämpfung des Bolschewismus und gegenüber der Unzulänglichkeit der Genfer Liga mit Rom und Berlin in Übereinstimmung bringe.

Der „Pester Lloyd“ schreibt in einem herzlich gehaltenen Begrüßungsartikel, daß die faschistische Großmacht in engster und treuester Zusammenarbeit mit der anderen Achsenmacht, dem nationalsozialistischen Deutschland, ihre Ziele — im Rahmen eines Neubaus der europäischen Politik und des europäischen Friedens — würdig, mit eherner Ausdauer und zu Opfern bereit verwirklichen werde.

Die Achse Berlin-Rom bilde eine unerschütterliche und unzerstörbare Einheit. Für die ungarische Nation sei diese Einheit und Festigkeit der Achse nicht allein ein Mittel

der europäischen Politik und ihrer eigenen Nationalpolitik, sondern eine feste und unwandelbare Zielsetzung, an deren Kräftigung und Untermauerung Ungarn stets treu und loyal mitarbeiten werde.

Durch den Wiener Schiedsspruch hätten die beiden Achsenmächte dem Frieden einen neuen bedeutenden Dienst erwiesen, für den ihnen nicht allein Ungarn, sondern auch alle am Frieden interessierten Völker Europas Dank schuldeten.

Nach einer Würdigung der deutschen und italienischen Freundschaft fährt das Blatt fort: „Das Dreieck Rom-Berlin-Budapest kann für die großen Aufgaben der Gesundung Südosteuropas und ganz Europas von entscheidender Wichtigkeit sein. Die Staatsmänner und Völker Europas gestalten jetzt Schicksal und Zukunft dieser alten Zivilisation. Ungarn ist stolz, sich an dieser Arbeit an der Seite seiner großen Freunde beteiligen zu können.“

Der Pariser Berichterstatter des christlich-nationalen Budapesters Mittagsblattes „Mj Nemzedek“ will aus französischen diplomatischen Kreisen erfahren haben, daß bei den Besprechungen Cianos in Budapest angeblich folgende Fragen erörtert werden sollen:

- 1. die Entwicklung der italienisch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen;
2. die Frage eines evtl. Austritts Ungarns aus der Genfer Liga;
3. die Erörterung der ungarisch-polnischen Beziehungen;
4. die Ausgestaltung eines besseren Verhältnisses Ungarns zu Jugoslawien und Rumänien.

Carbonia eingeweiht

Mussolini in der neuen sardinischen Kohlenstadt

Rom, 19. Dez. Bei Einweihung der neuen Stadt Carbonia, dem Mittelpunkt der sardinischen Kohlenförderung, hielt Mussolini gestern an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Ansprache. Darin führte er aus, diese Städtegründung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Italiens für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „autarkischer“ italienischer Kohle, die der ausländischen Kohle nicht nachstehe, nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter gewartet. Die Kohle werde Sulcis-Kohle heißen.

Die neue Stadt zähle bereits 12 000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24 000 beherbergen. Es sei höchst beachtenswert, daß die Einweihung von Carbonia mit dem 3. Jahrestag des Diktums zusammenfalle, an dem die italienischen von Vaterlandsliebe besessenen Frauen nach dem Beispiel Altroms auf die schmachvolle wirtschaftliche Belagerung durch die Genfer Liga (anhaltendes Pfeifen) spontan ihre Trauringe dargeboten hätten. Wenn ein Volk solcher Beispiele fähig sei, könne es allem und jedem fest entgegensehen.

Landtagswahl in der Slowakei

Große Mehrheit für die Regierung

Preßburg, 19. Dez. Die gestrigen Wahlen zum neuen slowakischen Landtag sind im allgemeinen in voller Ruhe und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die slowakischen Ortsräte hatten Flaggenschmuck angelegt, wobei in den Dörfern früheren tschecho-slowakischen Fahren dem slowakischen Dreifarb und den Fahnen der Hlinka-Bewegung Platz gemacht haben. Auch die deutsche Volksgruppe, deren Führung mit auf der einzigen Liste kandidiert, hatte mit den Hakenkreuzbannern der Umwelt den deutschen Charakter des deutschen Sprachgebietes deutlich vor Augen geführt.

Die Wahlbeteiligung war äußerst stark. Aus einzelnen slowakischen Orten wird gemeldet, daß die Bevölkerung in geschlossenem Zuge unter den Klängen von Musikstücken zu den Wahlurnen marschierte und geschlossen mit Ja stimmte.

Der Vorsitzende der slowakischen Regierung, Dr. Tiso, hielt am Sonntagabend im slowakischen Rundfunk eine Ansprache über das Ergebnis der Wahl, wobei er bekanntgab, daß nach den bisher eingegangenen Berichten 98 v. H. der Slowaken und der Einwohner der Slowakei sich für die Regierung ausgesprochen hätten. Dieses Ergebnis übertriffe alle Erwartungen, und es beweise, daß das heute regierende Regime in der Slowakei dem slowakischen Volk weder fremd noch gleichgültig sei.

„Leere Phrasen und alte Formeln“

Erfolglosigkeit der Lima-Konferenz — Südamerika gegen Washingtons Winkelzüge

Santiago de Chile, 19. Dez. Die außenpolitisch stets gut unterrichtete Wochenzeitschrift „Semana Internacional“ befaßt sich in ihrem Leitartikel mit der Lima-Konferenz. Sie bringt darin einleitend zum Ausdruck, es habe ursprünglich die Absicht bestanden, alle vier Eröffnungsreden zu bringen. Leider habe davon Abstand genommen werden müssen, da die Reden die gleichen sind, die einige Muminen vor 50 Jahren, 20 Jahren, 10 und 4 Jahren gehalten haben. Die Reden enthielten lediglich leere Phrasen und sich immer wiederholende Vorschläge und diplomatische Formeln, von denen nur Diplomaten annehmen könnten, daß sie zu etwas nützlich seien. Es sei lächerlich, zu sehen, wie jedes Mal die Abgesandten auf ihre politischen Sessel zurückkehrten und sich niemals, und sei es auch nur durch Zufall, daran erinnerten, was sie einmal gesagt hätten, wie sie abgestimmt hätten oder was sie zugesagt hätten.

An die Adresse der Vereinigten Staaten von Nordamerika sich wendend, stellt das Blatt fest, USA habe sich auf allen Konferenzen stets den Löwenanteil gesichert. Es sei daher nicht verwunderlich, wenn Amerika auch jetzt wieder versuche, den größtmöglichen Vorteil für sich zu verschaffen, um vor allen Dingen seinem rückgängigen Export auf die Beine zu helfen.

Die Zeitung „Imparcial“ befaßt sich mit dem USA-Vorschlag, die Zollgrenzen aufzuheben, und kommt zu dem Schluß, Chile dürfe sich nicht der Gefahr aussetzen, eine allgemeine Politik im vorgeschlagenen Sinne zu betreiben. Es müsse sich vielmehr das Recht vorbehalten, individuell mit den Ländern zu verhandeln, die Chile genehm seien und den Absatz chilenischer Produkte begünstigten.

Die Washingtoner Menschheitsbeglückter laufen angeführt der Haltung der Lateinamerikaner mit langen Gesichtsnummern herum. Wenn man in Washington geglaubt hatte, mit Hilfe des reichen Dollarlegens die ganze südliche Hälfte des Erdteils einfach kaufen zu können, so hat sich das als ein beachtlicher Irrtum erwiesen. Der Unabhängigkeitswille, besonders der ABC-Staaten, sieht doch die Falle, die ihm hier gestellt werden soll, er will sich nicht in eine einseitige wirtschaftliche Abhängigkeit von dem Norden begeben, sondern in klarer Erkenntnis seine eigenen Wege gehen. Und noch ein Zweites hat den USA.ern das Konzept verdorben: Sie hatten auf keinen Fall damit gerechnet, daß gerade in diesem Augenblick die Regierung eines lateinamerikanischen Staates — Ecuador — geneigt sein würde, sich gegen einen beabsichtigten Einkauf zu wenden und mit harten Maßnahmen einzuschreiten.

ten; hatte man doch schon als Auftakt zur Konferenz in Lima nicht nur den Südamerikanern, sondern darüber hinaus der gesamten Welt klar zu machen versucht, daß alles Unheil auf dieser Erde einzig und allein von den „faschistischen“ Staaten komme. Mit einem Schlag wird dadurch das gesamte Gebäude der antisfaschistischen Propaganda über den Haufen gerannt. Die Weihnachtsgabe, die er den Südamerikanern vorpiegelt, wird von diesen als Danaergeschenk erkannt und unmissverständlich zurückgewiesen, die Haltung der USA als eine „Moral mit doppeltem Boden“ bezeichnet, so daß Roosevelt das Gegengeschenk, um dessen willen er den ganzen Lima-Feldzug aufgezogen hat, nicht unter den Washingtoner Christbaum legen kann.

Neues Massenschlachten in Barcelona

Jagd nach „Verschwörern“ — Fronttruppen als Schutzgarde der roten Bonzen

Paris, 19. Dez. Dem „Jour“ wird aus Bayonne bestätigt, daß in Barcelona und in ganz Katalonien erneut terroristische Ausschreitungen wie in den ersten Tagen des spanischen Bürgerkrieges zu verzeichnen sind. Kommunistische und anarchistische Patrouillen haben die roten Polizeikräfte verstärkt. Allenfalls werden nicht nur Kaufleute, Ärzte, Rechtsanwälte und Priester, sondern auch einfache Arbeiter und kleine Gewerbetreibende unter der Beschuldigung angeblicher Spionage zu Gunsten der Nationalspanier verhaftet. Die sogenannten Verschwörung soll Verzweigungen über ganz Spanien haben. Der Bolschewikenausschuss in Valencia hat Anweisung gegeben, unerbittlich gegen alle „verdächtigen Elemente“ vorzugehen. Mehrere Abteilungen Fronttruppen sind zur Verstärkung der Straßenpatrouillen aus den Schutzgräben zurückgeholt worden. Wie der „Jour“ weiter meldet, sind 200 Verhaftete bereits zum Tode und weitere 100 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden.

Bemühungen um Waffenstillstand

Gerüchte über französische Anregungen

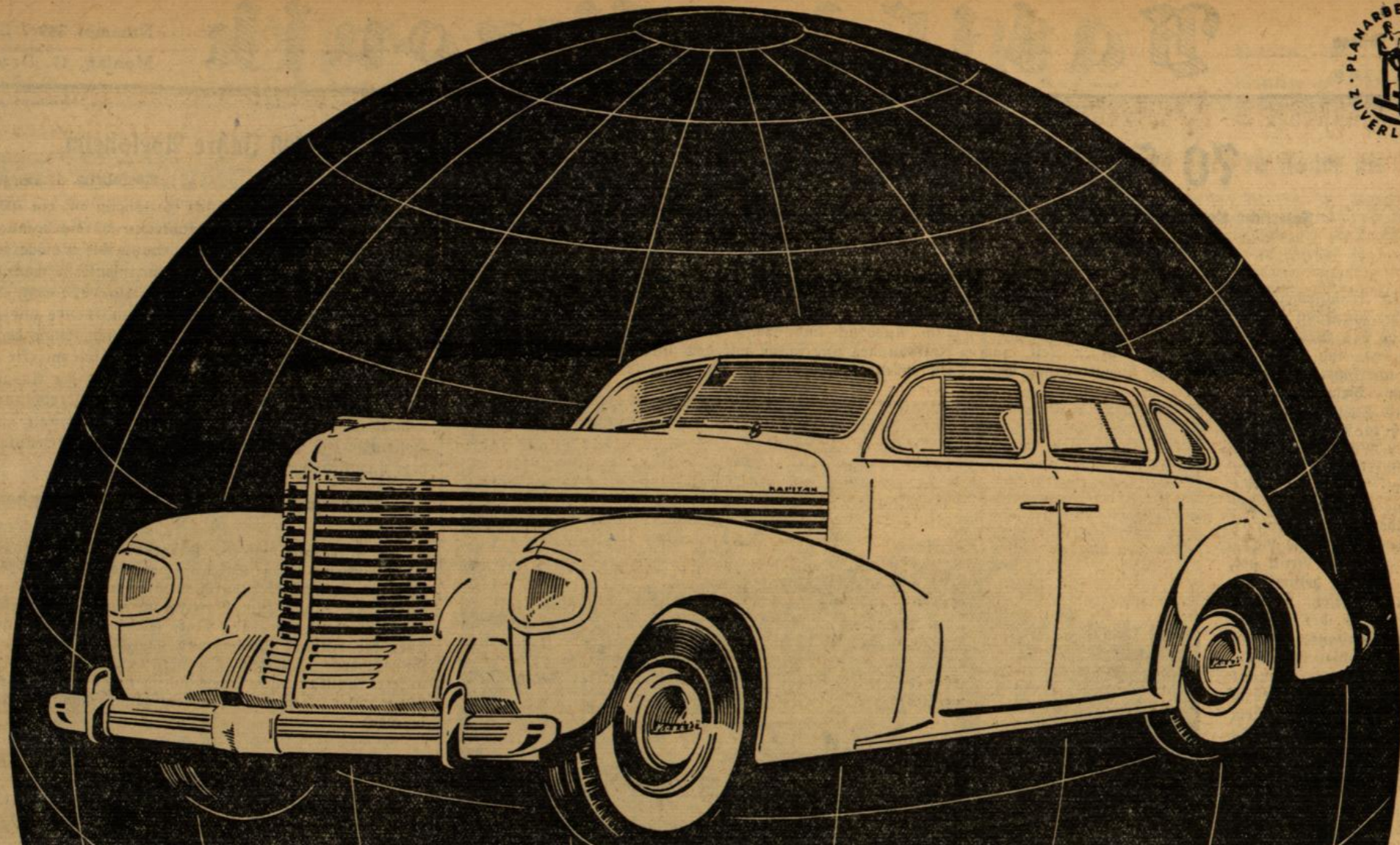
Paris, 19. Dez. Aus dem Studium der Pariser Sonntagspresse gewinnt man den Eindruck, daß gewisse Kreise den Duai d'Orsay veranlassen wollen, die Initiative zur Er-

wirkung eines einmonatigen Waffenstillstandes in Spanien zu ergreifen. Verschiedene Blätter glauben einen Besuch in dieser Richtung auslegen zu sollen, den eine Abordnung des Spitzenverbandes der französischen Frontkämpfer am Samstag im Außenministerium abgestattet hat. Auch eine Rücksprache des Pariser Kardinals Verdier im Duai d'Orsay im Laufe des Samstags wird in diesem Zusammenhang verzeichnet.

13 Schwereverbrecher hingerichtet

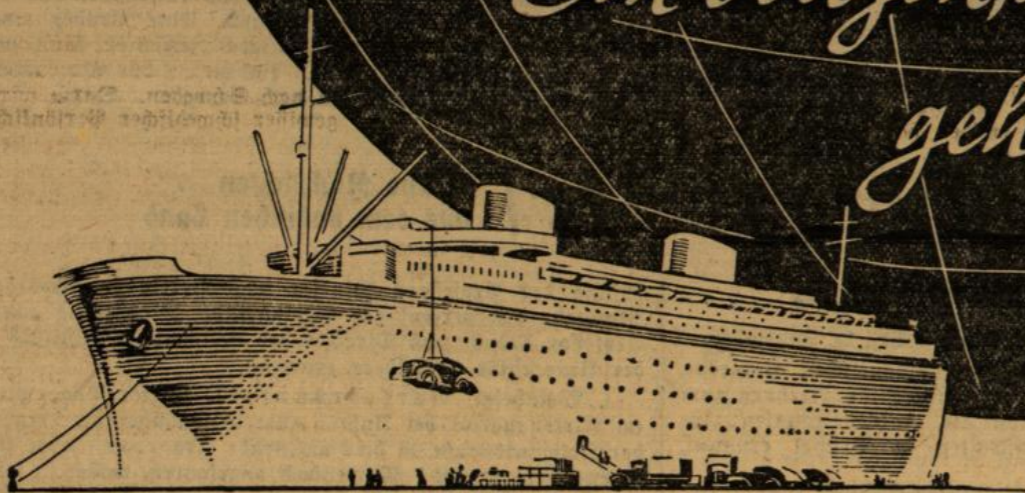
Alle stammten aus Sowjetrußland

Teheran, 19. Dez. Unmittelbar nach der Verkündung des Urteils wurden 13 Schwereverbrecher durch Erschießen hingerichtet. Es handelte sich um Mörder, darunter die bei dem an dem Deutsch-Franzer Kremer verübten Raubmord Beteiligten, ferner um Mitglieder anderer Banden, die mit der Waffe in der Hand schwere Juweleneinbrüche verübten und einer im Hause des ägyptischen Geschäftsträgers wohnenden ägyptischen Filmexpedition, die anlässlich der Verlobung des Kronprinzen mit der ägyptischen Prinzessin einen Reisetrip in Iran drehte, hohe Diebstahlsbeträge raubten. Die iranische Presse legt in der Mitteilung von der erfolgten Hinrichtung Wert auf die Tatsache, daß alle diese Individuen während der letzten Jahre aus dem benachbarten Sowjetrußland zugewandert seien.



Kapitän

Ein Wagen, der der Welt gehört



Als Hauptträger des deutschen Automobilexports baut die Adam Opel A.G. von jeher Wagen, die nicht nur im Inland, sondern auch auf allen Märkten der Welt siegreich bestehen. Die Konstruktion des OPEL KAPITÄN, eine Fortentwicklung des »Super 6«, bedeutet einen weiteren konsequenten Schritt in dieser Richtung. Eine gestoppte Spitzengeschwindigkeit von 126 km/Std. und eine Dauerleistung von 112 km/Std. auf der Autobahn, die unbedenklich auf Stunden durchgehalten werden kann, ist der beste Beweis für eine bis in jede Einzelheit fortschrittliche Technik des OPEL KAPITÄN. Seine moderne Form, die elegante Ausstattung, seine Wirtschaftlichkeit und ein durch sorgfältigste Prüfung auserwähltes Material stellen diesen Wagen von Anfang an in die Reihe der erfolgreichsten Automobile der Welt.

● **Hohe Wirtschaftlichkeit.** Der 55 PS starke 2,5 Ltr.-Motor verbürgt durch das Zusammenwirken seiner vielen technischen Feinheiten größte Ausnutzung des Kraftstoffes.

● **Ganzstahl-Karosserie.** Die Karosserie ist ganz aus Stahl und zu einem einzigen

verwindungssteifen Körper zusammenschweißt. Sie bietet somit neben größter Witterungsunempfindlichkeit höchste Sicherheit.

● **Glänzende Straßen- u. Kurvenlage.** Die Konstruktion der selbsttragenden Karosserie ermöglicht eine sehr tiefe Schwer-

punktlage, so daß eine hervorragende Straßen- und Kurvenlage erreicht wird und die hohe Schnelligkeit des Wagens voll ausgenutzt werden kann.

● **Großer, eleganter Innenraum.** In diesem haben 4 bis 5 Personen bequemsten Platz. Die Lage der Sitze im bestabgefederten Raum, weiche Polster, breite Armlehnen und eine sorgfältige, elegante Ausstattung gewährleisten auch auf langen Reisen jede Bequemlichkeit.

● **»Ein Blick«-Instrument.** Ein neues »Ein Blick«-Instrument über dem Steuerrad erleichtert die Konzentration des Fahrers und erhöht die Übersicht. Die leichte Einbaumöglichkeit eines Rundfunkgerätes mit dem Lautsprecher in der Mitte der Armaturentafel und einer Wagenheizung mit Windschutzscheiben-Entfroster ist vorgesehen.

● **Vorbildliche Technik.** Eine automatisch geregelte Kühlung und Gemischvorwärmung, Fallstromvergaser mit Beschleunigungspumpe und ein akustisch gedämpftes Auspuffsystem erhöhen die Leistungsfähigkeit des Motors.

● **Opel-Synchron-Federung.** Eine sorg-

fältig aufeinander abgestimmte Federung vermeidet alle Nickschwingungen. Die unabhängigen Vorderräder saugen die Stöße der Fahrbahn auf, ohne sie auf die Lenkung oder die Karosserie zu übertragen. Ein Stabilisator vermeidet in den Kurven das Neigen der Karosserie.

● **Öldruckbremsen.** Großdimensionierte Öldruckbremsen, die auf gegossene Bremsstrommeln wirken, waren die Voraussetzung für die erhöhte Schnelligkeit des Wagens und gewährleisten jederzeit schnellstes und sicheres Stoppen.

● **Spitzengeschwindigkeit 126 km/Std.**
● **Autobahn-Dauergeschwindigkeit 112 km/Std.**

LIMOUSINE / viertürig ... RM 3975
LIMOUSINE / zweitürig .. RM 3575
CABRIOLET RM 4325
Preise ab Werk

OPEL
Der Zuverlässige

ADAM OPEL A.G. / RUSSELSHEIM A.M.

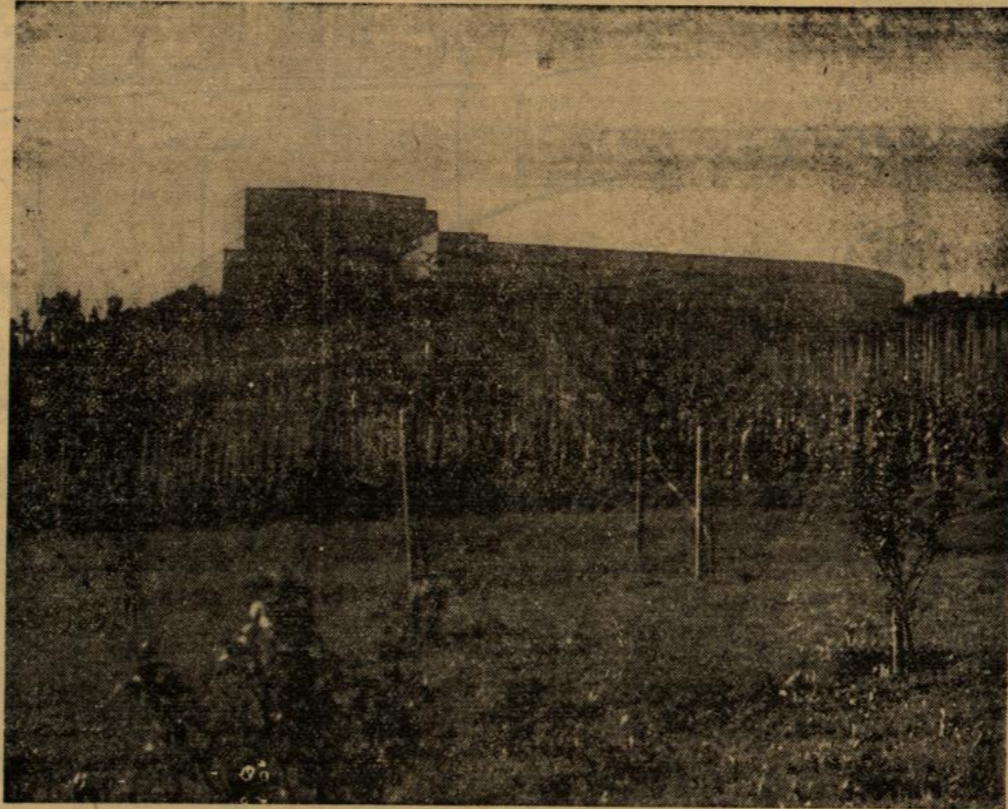
70 Helden kehren heim

Feierliche Ueberführung toter Krieger von Konstanz zum Meersburger Ehrenmal
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

1. Konstanz, 19. Dezember.

Von den Kirchtürmen der Konstanzer Kirchen hallen die Glocken über die Stadt und über den See. Den 70 Kameraden, die während des Weltkriegs als Internierte in der Schweiz gestorben sind und deren Gebeine vor einiger Zeit nach Konstanz überführt wurden, gaben die Bevölkerung, Vertreter der Wehrmacht, der Partei, des Staates, der Behörden und die NS-Formationen das letzte Geleit zum See. Ein Sonderschiff, das im Hafen von Konstanz bereit lag, brachte die Ueberreste der toten Helden nach Meersburg, wo sie auf dem Lerchenberg in der Gruft des sich im Bau befindlichen Ehrenmals beigesetzt wurden. Vor dem Mund der Leichenhalle des Konstanzer Friedhofs standen die Menschen, standen die Bierergespanne der Wehrmacht mit den siebzig Särgen. Alles lag in tiefem Dunkel. Dann wurden Fackeln entzündet und langsam hob sich aus dem Dunkel fröhliches Leben. Der Schein griff um sich, strahlte hell leuchtend über die Reichskriegsflaggen, mit denen die Särge bedeckt sind, und brach sich an dem weißen Mund der Leichenhalle, um über die Kuppel in den unendlichen Raum zu strömen. In die feierliche Stille tönten plötzlich drei Kanonenschüsse und die Trauerparade der Wehrmacht setzte sich in Bewegung. Voraus 6 Mann des Reiterregiments des J.R. 14, Spielleute, ein Musikkorps und

Bundesführers des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Staatsrat A.H. Horn. Er brachte in seinen Worten die Verbundenheit der lebenden Kameraden mit den toten zum Ausdruck und freifte kurz die ehrenvolle Arbeit des Volksbundes und schloß mit dem Gelübnis, den Toten stets ein ehrendes Gedenken zu bewahren.



Hier fanden 70 Helden ihre letzte Ruhestätte
(Aufn.: Bodensee-Rundschau)

die Fahnenabteilungen der NS-Formationen. Ihnen folgten die Bierergespanne, Berittene und Eskadronen von jeweils 24 Fackelträgern. Das Ehrengleit schloß sich an. Im Trauerschritt und unter Trommelwirbel ging der Zug durch die Straßen der äußeren Bauten der Stadt, in denen Wehrmacht und Parteiformationen Spalier standen. Als der Leichenzug im Hafen ankam, stand die Menge dicht gedrängt. Sie grüßte die heimgekehrten Kameraden mit erhobener Hand. Dann wurden die kleinen schwarzen Säрге in das Schiff gebracht. Unterdessen spielte das Musikkorps des J.R. 14 Choräle. Die Kolonnen leuchteten gespensterhaft auf.

Nach der Aufbahrung sprach der Führer des Ooberrheingaus des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Schaaf. In schmerzlicher Trauer grüßte er die sterblichen Ueberreste der Kameraden, die nun ihre letzte Ruhestätte in deutscher Erde finden sollen. Im Kampfgetümmel zusammengeschossen oder in schwerer Krankheit zusammengebrochen fanden sie Aufnahme in der gastlichen Schweiz, wo sie liebevolle Pflege fanden. Gestern kehrten sie heim ins Großdeutsche Reich.

Nach dieser Ansprache ertönten Kommandos. Unter drei Ehrensalven und präzentiertem Gewehr der Ehrenabteilung des J.R. 14 löste sich das Schiff langsam vom Ufer. In Meersburg erwarteten die NS-Formationen die toten Kameraden. Die Särge wurden auf die bereitgestellten Bierergespanne gebracht und im Trauerschritt und unter dumpfem Trommelwirbel setzte sich der Zug zum Lerchenberg in Bewegung. — Durch die herrliche Unterstadt über die neue Straße ging es hinauf. Ueber eine Stunde dauerte der Marsch zum Lerchenberg. Es nahmen auf der Tribüne das Ehrengleit und die Fahnenabteilungen aufstellten. Die Gruft umgaben Fackelträger und Formationen der Bewegung. Die Beisetzung der Toten begann. Dann wurden Kränze niedergelegt von Vertretern der Wehrmacht, der Partei, des Staates und der NS-Formationen. Die Ansprache Freiherr von Lerchners von der Reichsdienststelle der NSDAP, Abteilung Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener, eröffnete diese Handlung. Anschließend sprach der Vertreter des

Mit den Nationalhymnen schloß die eindrucksvolle Ueberführung, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Zusammenhang mit Wehrmacht, Partei und dem Bürgermeister von Meersburg, Dr. Vogt, zu einer Feier zu gestalten wußte, die für alle Teilnehmer ein festes Mahnmal im Herzen für die toten Kameraden auf dem Lerchenberg bleiben wird.

700 Jahre Adelsheim

Adelsheim, 19. Dezember.

Im kommenden Jahr blickt Adelsheim auf ein 700jähriges Bestehen zurück, das mit Festlichkeiten würdig begangen werden wird. Der Bürgermeister benutzte die Ratsherrensitung zur Erörterung der heutigen wirtschaftlich schon erheblich gebesserten Verhältnisse in unserer Stadt und stellte für nahe Zeit den Beginn des geplanten Siedlungsbaues und die Förderung des Fremdenverkehrs in Aussicht. Man beabsichtigt, vom kommenden Jahr ab hier auch Zuchtmärkte abzuhalten. Der Gedanke eines Jugendheimbaues, der Ausgestaltung eines Dorfgemeinschaftsheimens und der Errichtung eines Schwimmbades wird nun bald greifbare Gestalt annehmen. Hoffentlich gelingt es auch, ein großes Industrieunternehmen hier anzufiedeln.

Weihnachtslieder erklingen in Weinheim

Weinheim, 19. Dezember.

Auf Anregung unseres Bürgermeisters wird der Verein Alt-Weinheim jeden Sonntag von den Zinnen des Roten Turmes Heimatlieder durch Weinheimer Musiker in mittelalterlicher Tracht zum Vortrag bringen. Am Bescherungsabend werden zum ersten Male wieder alte Weihnachtslieder über die Altstadt schallen und damit das Fest der Winter Sonnenwende einleiten. In der Neujahrsnacht wird durch unsere Musikanten das geschichtlich bedeutende Jahr 1888, in dem unser Führer Großdeutschland schuf, verabschiedet werden.

„Land am Oberrhein“

Hier berichtet eine mit ausgezeichnetem Bildmaterial drucktechnisch gut ausgestattete Zeitschrift über das Land am Oberrhein, einen deutschen Gau, der durch die Schönheit seiner Landschaft und durch die Eigenart seines Volksstums weltberühmt ist. Der Schwarzwaldwinter ist eine Zeit, die den Gast des badischen Landes fast noch gemütvoller und beglücklicher unter weiß behaubten Dächern zu empfangen bereit ist, als die übrigen Jahreszeiten; dabei erfüllt die weiße, sonnige Landschaft ein fröhliches Leben jugendlicher Kraft, die sich aus sportlicher Betätigung erneuert. Bretter und Schnee geben die Melodie für den Erholungsaufenthalt im Winter an, den das badische Land, vor allem der Schwarzwald, bietet. Die in Tiefdruck und Kunstdruck hergestellte Zeitschrift, an der Vertreter des besten oberrheinischen Schrifttums mitzuarbeiten sich bereit erklärt haben, gibt auch eine Rückschau auf die großen weltpolitischen Geschehnisse des vergangenen Monats und auf das kulturpolitische und gesellige Leben des badischen Gaus. Eine Probeummer der großformatigen und reichhaltigen Zeitschrift kann vom Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, gegen Portofrah (30 Rpf.) bezogen werden.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Auszeichnung für Professor Maunz

Freiburg i. Br., 19. Dezember.

Reichsminister Dr. Frick hat den ordentlichen Professor Dr. jur. Theodor Maunz an der Universität Freiburg zum Mitglied der Deutschen Sektion des Internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaften in Brüssel ernannt.

Riesiges Versteigerungs-Objekt

(!) Fahrnau, 19. Dezember. (Eigener Bericht.)

Das Notariat Börrach II als Vollstreckungsgericht hat die gesamte Arbeiterwohnhäuser der Immobilien G.m.b.H., die in Haag, Fahrnau und Langenau stehen und früher zu den Spinnereien Haag und Mitteln und den Webereien Fahrnau und Langenau gehört haben, zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Die Gesellschaften sind die beiden wegen schweren Devisenvergehens verurteilten Architekten Mildnerberger, Sadingen, und Baumeister Mallau in Zurzach (Schweiz). Der Schätzwert der gesamten Gebäude, wovon sich auch Dekonomie- und Wirtschaftsgebäude befinden, beträgt rund 350 000 Mark.

Heidelberg: Von der Universität. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Dozent der Romanischen Philologie, Dr. Walter Müsch, wurde zum ordentlichen Professor ernannt und erhält die durch die Be-

Schwimmbäder an der Reichsautobahn

Frankfurt, 19. Dezember.

Bei der Ober-Nosbach wird auf der Strecke Frankfurt-Bad Nauheim das erste Schwimmbad an der Reichsautobahn errichtet. Am Rande eines riesigen Obstgartens, der etwa 20 000 Obstbäume enthält, und in dem jährlich ein Blütenfest abgehalten wird, ist ein landschaftlich schöner Platz für die Badeanlage ausersehen. Ein direkter Zugang wird das Schwimmbad mit der Reichsautobahn verbinden, so daß den Autofahrern im Sommer während ihrer Rast eine schöne Erholung geboten werden kann. Eine ähnliche Anlage, ebenfalls mit dem Zugang zur Autobahn, errichtet die Gemeinde Heusenstamm an der Strecke Frankfurt-Mühlhausen.

Hautmordversuch an einem Milchsträger

Worms, 19. Dez.

Der Milchsträger Georg Bernhard wurde in der Dunkelheit in einem Treppenhause durch einen heftigen Schlag auf den Kopf getroffen. Der Schlag war mit einer gefüllten Bierflasche ausgeführt worden, so daß die Flasche in Stücke sprang. Als auf die Hilfsrufe des Ueberfallenen Hausbewohner herbeieilten, ergriff der Täter, der es offenbar auf das Geld abgesehen hatte, die Flucht.

Bodensee-Sturmwarndienst hat sich bewährt

Konstanz, 19. Dezember.

Wie nunmehr auch von schweizerischer Seite bestätigt wird, hat sich der in diesem Sommer eingeführte Sturmwarndienst auf dem Bodensee vollauf bewährt. Dabei wird besonders auf eine Warnung hingewiesen, die an irgend einem schönen Julitag dieses Jahres erfolgte und deren Beachtung wahrscheinlich manchem Bodenseefischer das Leben gerettet hat. An jenem Tag wurden die Stationen gegen 16.45 Uhr davon verständigt, daß für 18 Uhr ein schweres Gewitter mit böigen Winden über dem Bodenseegebiet angefangen sei. Sie setzten sofort die Sturmwarnungen, obwohl zu dieser Stunde noch völlige Windstille und schönster Sonnenschein über dem See herrschte. Trotzdem kehrten die Fischer, kopfschüttelnd zwar und zunächst mißtrauisch, in ihre Häfen zurück — und sie taten gut daran. Denn kurz vor 18 Uhr brach, wie vorausgesagt, ein fürchterliches Unwetter über den See herein, das großen Schaden anrichtete. Seit diesem Erlebnis sind die Bodenseefischer für die segensreiche Einrichtung des Sturmwarndienstes des Lobes voll. Der Warndienst wird voraussichtlich im Mai nächsten Jahres in gleicher Weise eingerichtet werden und seine Aufgaben zu erfüllen haben.

Zusammenstoß im Nebel

i. Oberrotweil a. R., 19. Dezember.

Der schon seit Tagen anhaltende Nebel hat in den Abendstunden, der Zeit des lebhaftesten Verkehrs, neben mehreren kleinen Unfällen in unserer Gegend auch zwei schwerere Natur verursacht. Der hiesige SA-Oberscharführer P. Karl Freund, der sich auf dem Weg zum SA-Dienst befand, stürzte auf unaufgeklärte Weise, in der Nähe des auf der Dreifacher Straße errichteten Lagers des Reichsarbeitsdienstes mit seinem Motorrad und erlitt einen Schädelbruch, der die Ueberführung nach der Freiburger Klinik erforderte. Sein Zustand ist hoffnungslos. — An der Straßenecke Oberrotweil-Weisach fuhr ein Lastkraftwagen im Nebel über die nahezu einen Meter hohe Böschung hinab und wurde beschädigt; der Fahrer kam ohne wesentliche Verletzung davon.

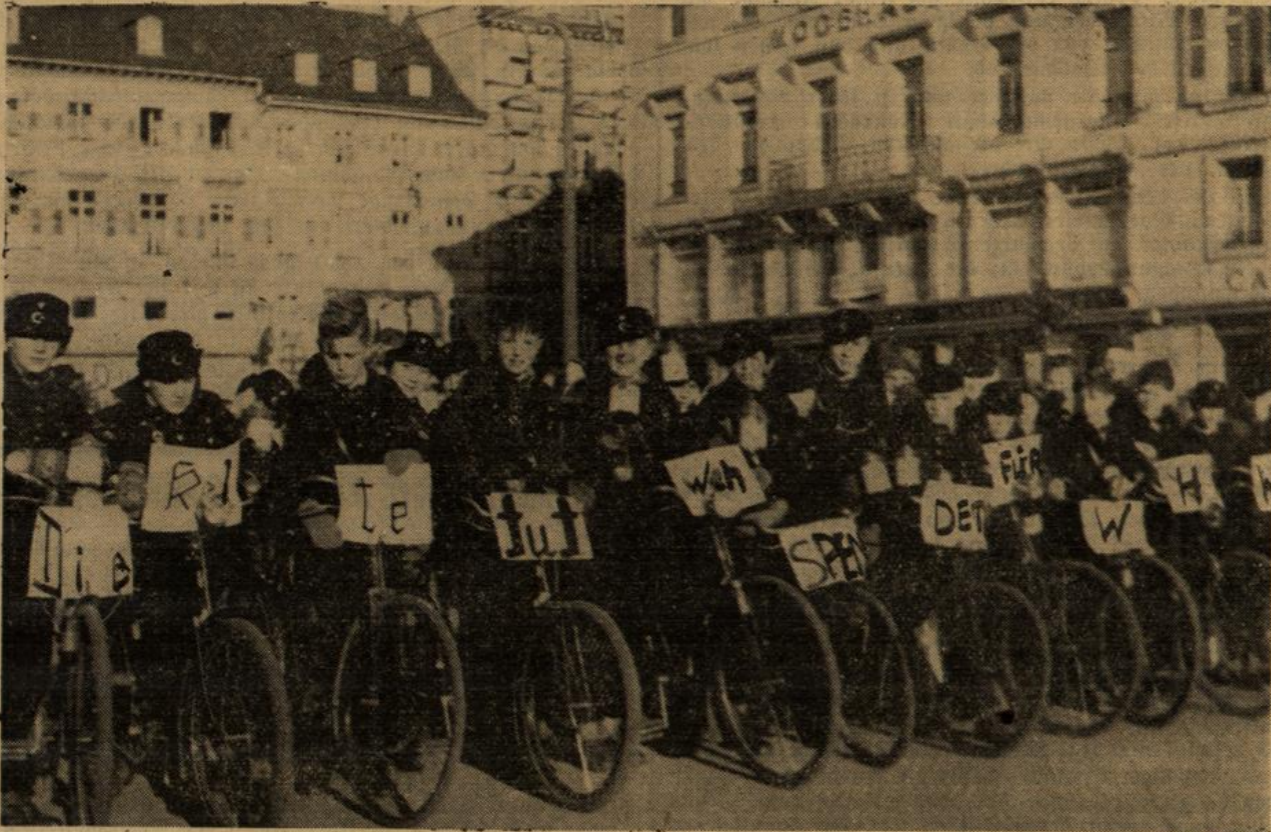
Seltamer Weihnachts-Engel

Basel, 19. Dezember.

In Kilchberg im Bezirk Sibach erschien ein Basler Personauto, dem ein Mann entstieg, der ein Knäblein im Arme trug. Er läutete an der Türe des Pfarrhauses, übergab das Kind dem öffnenden Dienstmädchen und entfernte sich rasch mit der Bemerkung, der Herr Pfarrer wisse schon Bescheid. Das Kind trug ein Brieschen am Halse, worin es heißt, daß es am 1. April geboren sei. Seine Eltern befanden sich in großer Not und würden polizeilich verfolgt. Sie seien sehr unglücklich, nicht mehr für ihr Kind sorgen zu können. Der Knabe spricht hochdeutsch. Es wurde gleichzeitig mit dem Kind ein Paket abgegeben, in dem sich eine ganze Ausstattung von guten Kinderkleidern befand. Die Aussetzung ist offenbar von langer Hand vorbereitet worden.

Der Goldene Sonntag in der Kältewelle

Auch die Hitler-Jugend wieder fleißig im Dienst der Nächstenhilfe



Kunst: Schreiber

Das Siegesgeläute der Registrierkassen wurde am Sonntag erheblich gedämpft durch den scharfen Nordwind, der die Quecksilberäule im Thermometer teilweise bis auf 13 Grad unter den Gefrierpunkt herabgedrückt hatte. Daß bei einer solchen fährlichen Kälte viele Leute ihren Plan, den Sonntag zu Einkäufen zu benutzen aufgegeben haben, ist verständlich. Aber trotz alledem dürften unsere Geschäftsleute doch mit dem Goldenen Sonntag nicht ganz unzufrieden gewesen sein. Wenn es diesmal auch im Gegensatz zum gelbernen Sonntag nicht notwendig war, einzelne Geschäfte wegen zu großen Andrangs zeitweilig zu schließen, konnten viele Geschäfte doch recht erhebliche Umsätze aufweisen. Der auffallend rasche Einfluß der Winterkälte dürfte besonders den Pelzgeschäften zugute gekommen sein, da viele zur Erkenntnis kamen, daß es doch gut wäre, sich mit Pelzen gegen die Kälte zu schützen. Auch die anderen Geschäfte der Bekleidungsbranche dürften aus dem Einbruch der winterlichen Kälte einen erhöhten Umsatz in Winterkleidern feststellen können.

Wie am Samstag war auch am Sonntag die Jugend Großdeutschlands wieder trotz der Kälte eifrig am Werk zum Verkauf der Weihnachtsabzeichen des WSW. Welche originelle Ideen die Jugend zum Anreiz der Käufer ausgenutzt hatte, zeigt das obenstehende Bild, auf dem zu ersehen ist, daß die Pimpfe, die mit Fahrrädern hübschenklappernd durch die Stadt fuhren, den Passanten die Notwendigkeit des Gebens zu Gemüte geführt hatten durch einen Sammelpruch, der an den einzelnen Mädeln zusammengefaßt war und also lautete: „Die Kälte tut weh — Spenden für das WSW.“ Wer wollte auch Weihnachten feiern, ohne der Volksgenossen gedacht zu haben, die es noch weniger gut haben, die in der Ostmark und im Sudetenland noch weiterer Hilfe bedürftig sind? Wer wollte nicht die Abzeichen der Deutschen Gemeinschaft an den Lichterbaum hängen als Zeichen dafür, daß dieses Fest das Fest des deutschen Herzens ist?

Öffentliche Amtseinführung des Oberbürgermeisters Dr. Hüßy

Am Dienstag, 20. Dezember 1933, 18 Uhr, wird im Bürgeraal des Rathauses der neue Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Dr. Oskar Hüßy, feierlich in sein Amt eingeführt werden. An der Feier nehmen der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, Innenminister Pflaumer und zahlreiche führende Persönlichkeiten des Staates und der Partei teil. Der Öffentlichkeit ist Gelegenheit gegeben, im Rahmen der Platzverhältnisse auf der Tribüne des Bürgeraaus der Veranstaltung anzuwohnen.

Verleihung des Verdienstkreuzzeichens

Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde dem Zugführer Georg Bühler und Theodor Steinbach, dem Wagenaufseher Julius Winter und den Oberzugschaffnern Ignaz Kitzner und Heinrich Vogt das Verdienstkreuzzeichen in Gold nebst einem Anerkennungs schreiben des Führers und Reichskanzlers durch den Vorstand vom Bahnhof Karlsruhe überreicht. Den Glückwünschen hat sich der Herr Reichsverkehrsminister und der Herr Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe angeschlossen.

Das WSW blickt 15 000 Lebkuchen . . .

Am Samstagnachmittag ging es in den Räumen der Verbraucherorganisation in der Moonstraße recht lebhaft zu, da waren „Freiwillige in Front“, etwa 50 Bäcker und 25 WSW-Besitzerinnen, die hier für die Deutsche Volksweihnacht nicht weniger als 15 000 Lebkuchenherzen bakt, dessen Material vom WSW zur Verfügung gestellt worden war und aus rund 20 Zentnern Mehl, 4-5 Zentner Zucker und 8-9 Zentner Honig bestand.

Aber inzwischen sind aus diesen gediegenen Stoffen 15 000 duftende, braun glazierte, verlockende Lebkuchenherzen geworden . . . und man schaffte an ihnen bis spät in die Nacht. Immer wieder rollten nach etwa 20minütlicher Badzeit aus

den zehn großen Doppelpfen neue Herzen heraus, gelangten in die Hände der munteren NS-Frauenhilfshelferinnen, die sie mit dem nötigen Glanz versehen und dann verpackten . . .

Schon seit Tagen lag der Teig bereit, der nach Rezept einige Zeit ablagern muß, gelangte in den modernen Anlagen der Großbäckerei zur Verarbeitung, wurde geteilt und gerollt, schließlich gewalzt und ausgeschnitten als Herzen, verschwand dünn und schmal in den hungrigen Defen, um dann als edler und reicher Weihnachtslebkuchen geboren zu sein. . .

Daß all die Bäcker der Verbrauchergenossenschaft, die sich ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben, viele gute Wünsche in diese WSW-Heizen gebeten haben, läßt sich denken, und so war am Samstagnachmittag dieser von Maschinengeräusch erfüllte surrende Raum so eine richtige Werkstatt des Weihnachtsmannes, der sich hier für die erste Großdeutsche Volksweihnacht so liebevoll und lebhaft beschäftigt sah . . .

Filmtheater am Heiligen Abend geschlossen

Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer hat die Fachgruppe Filmtheater angeordnet, daß — ebenso wie in den Vorjahren — sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember 1933 geschlossen zu halten sind. Durch diese Anordnung soll sowohl dem Theaterbesucher als auch der gesamten Bevölkerung die Möglichkeit geboten werden, den Heiligen Abend im Kreise der Familie zu verbringen. Um Unklarheiten zu vermeiden, wird besonders darauf hingewiesen, daß am ganzen Tage des 24. Dezember keinerlei Filmvorführungen irgendwelcher Art in den Filmtheatern stattfinden dürfen.

100 Jahre Markstahler & Barth

Stimmungsvolle Jubiläumsfeier mit Ehrungen und künstlerischen Darbietungen

Aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens hatte die Firma Markstahler u. Barth ihre 300 Werksangehörigen mit ihren Frauen zu einer Jubiläumsfeier am Samstagabend in den von Kunstmalern groß geschmackvoll decorierten kleinen Festsaal eingeladen. Nach dem Einmarsch einer Abteilung der Werkstätte mit Fahne unter den Klängen der Kapelle Hollinger, einem von einem jungen Betriebsangehörigen gesprochenen Prolog und dem Gesang eines Liedes des eigenen Werkchors, entbot Betriebsführer Barth den Werksangehörigen und den Gästen einen herzlichen Willkommengruß. Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es der Firma vergönnt sei, ihr Jubiläum in einer Zeit des Aufstiegs eines starken Großdeutschlands zu feiern. Nach einem Rückblick auf die Geschichte und den Werdegang der Firma, über die wir schon berichtet haben, dankte er allen seinen Mitarbeitern für ihre Treue und Einsatzbereitschaft. Sein besonderer Dank aber galt dem Führer und Reichskanzler für seine großen Taten, an deren segensreichen Auswirkungen auch die Firma Markstahler u. Barth teilnehmen durfte.

Betriebsobmann Jäger, der verdienstvolle Leiter der Verkaufsabteilung, betonte mit besonderer Befriedigung, daß das Jubiläum als Fest einer festgeschlossenen Betriebsgemeinschaft gefeiert werden könne, innerhalb einer Volksgemeinschaft, die durch den Führer geschaffen worden sei. Den Dank an den Betriebsführer Barth, der allen seinen Werksangehörigen mit Rat und Tat zur Seite stehe, unterstrich der Redner mit dem Gelöbniß, daß alle Werksangehörigen auch in Zukunft ihre ganze Kraft einsetzen werden im Dienste der Firma Markstahler u. Barth. Das weitere Gelöbniß der Betriebsgemeinschaft, im nationalsozialistischen Sinne weiter zu arbeiten, wurde besiegelt mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und den gemeinsamen Gesang der Nationallieder.

Die Ehrung von Werksangehörigen

Ein glänzendes Zeugnis enger Werkverbundenheit war die Ehrung von Werksangehörigen, von denen nicht weniger als 26 schon 20 und mehr Jahre im Betriebe tätig sind und

Hans Buffard wird 75 Jahre alt

Daß das allbeliebte frühere Mitglied der Karlsruher Opernbühne, Kammerfänger i. H. Hans Buffard in seinem Heim zu Waghingen a. d. B. bei Stuttgart am 20. Dezember seinen 75. Geburtstag feiert, wird sowohl die älteren wie die jüngeren Freunde seiner unvergleichlichen dramatischen Künstlerschaft mit Freude und Genugtuung erfüllen. Die jüngeren werden sich bei dieser Gelegenheit erinnern, daß der unverwundliche Tenor sozusagen anlässlich seines 70. Geburtstages vor fünf Jahren noch den Eisenstein in der „Hedermans“ am Staatstheater sang und damit zum mindesten als der ungemein rüstige Darsteller noch immer wieder einmal gewinnende Proben seiner unverfälscht wienerischen Nummern, flotten Behendigkeit und dem verführerischen Schmelz seines Wesens gab, der ihm zeitlebens treu war. Die von seiner nie versagenden sängerischen Erfahrung ausgezeichnet geführten Mittel seiner betäubenden Stimme taten auch damals noch voll ihren Dienst, und so gab es bekanntlich einen durchschlagenden Erfolg, der ihn ja von jeder schmeichelehaft begleitet hat. Vom Empfangsbesuch, namentlich auch der älteren Theaterfreunde, die vollzählig zu dem Ereignis seines Auftretens versammelt waren, wurde der Jubililar damals sichtlich gerührt.

Doch er weiß auch heute noch, wie sehr das Karlsruher Theaterpublikum an ihm hängt und ihm die Treue wahrhaft als Dank für die zahllosen Kunstgenüsse, die sein mit Verantwortungsbewußtsein und seltenem künstlerischen Ernst geübtes Schaffen im Laufe von vier Jahrzehnten uns gewährte. Wann immer Buffard auf die Bühne trat, er war ganz dabei und gab sich ungeteilt hin an seine gestalterische Aufgabe. Sei es als unverwundlicher Buffo, als Held der Spieloper, als unwiderstehlicher Fra Diavolo oder köstlicher Zeit in der „Udine“, sei es als Balazzo, Turiddu oder Don José, und als Operettenliebhaber vom Volk in Hermann Weicks „Kombiant“ bis zum Barinkai des „Zigeunerbaron“ oder belagerten Eisenstein, sei es schließlich als Gestalter Wagnerischer Figuren wie David, Beckmesser, Mime, Voge, Erik und viele andere, ja auch als Regisseur, etwa des unvergesslichen „Meister Guido“ Nögels — überall stand Buffard seinen Mann. In allen Partien zeigte er mühelos, daß er die Gabe besitzt, aus reicher Musikalität und feinstem schauspielerischem Takt zugleich eine dichterische Gestalt der Opernbühne nachschaffend ins individuell Einmalige seiner großen Persönlichkeit umzuschmelzen. Buffard prägte sohermache zeitlos gültige Werturteile und hat sie damit auch dem Gedächtnis der Nachschaffenden unter den Künstlern seiner langjährigen Kollegenschaft während seines Karlsruher Wirkens einverleibt. Sie wie wir alle beglückwünschen daher den Jubililar mit nie verlassendem Dank für das, was der begnadete Künstler uns schenkte und was wir in unvergänglichem Andenken bewahren

Dr. Carl Seifemeier

Einweihung des „Franz-Rohde-Heims“

In einer feierlichen Feierstunde wurde am Sonntagnachmittag das „Franz-Rohde-Heim“ aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Ev. Vereins der Weststadt feierlich eingeweiht. Pfarrer Göffler begrüßte die zahlreich erschienenen und brachte seine Freude zum Ausdruck, daß das Heim trotz vieler Schwierigkeiten fertiggestellt sei. Daran schlossen sich Ansprachen der Vertreter der Kirchenbehörde und der Inneren Mission.

Zwei Nleder von Knaben gesungen und das Impromptu von Schubert sowie die Rhapsodie G-moll von Brahms, die von Frau Konrad auf dem Klavier gespielt wurden, gaben der Feier einen feierlichen Rahmen. Herr Dr. Konrad sang mehrere Nleder, u. a. Walter von der Vogelweides unsterbliche Minnelied „Du bist min“.

Anschließend war eine Führung durch das Heim, nach der sich noch einmal alle zu einer gemüthlichen Kaffeestunde verelnten.

weitere 22 Werksangehörige 10 und mehr Jahre der Firma die Treue gehalten haben. Allen diesen treuen Mitarbeitern übergab Betriebsführer Barth schöne Geschenke. Ueber 25 Jahre sind in der Firma tätig: Alfred Jettig (über 40 Jahre), Josef Wanner (38), Johann Braun (37), Riel Diebold (29), Wendelin Traub (28), Fritz Wurster (28), Josef Bachmann (26), Ernst Kern (26), Josef Hofader (25). Im nächsten Jahr können weitere fünf Werksangehörige ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern, nämlich Prokurist Ludwig Kautt, Anton Friedmann, Wilhelm Köwig, Karl Langstein, Georg Daum.

Im Namen der Betriebsgemeinschaft übergab Betriebsobmann Jäger dem Betriebsführer Barth eine Büste des Führers mit einem von dem Innenarchitekten Geiger sehr hübsch ausgefertigten Diplom. Einen schönen Abschluß fand der Ehrungsakt durch vaterländische Gesänge des gutgeschulten Werkchors.

Der unterhaltende Teil der Feier

Auch dieser Teil der Jubiläumsfeier, für den Prokurist Kautt verantwortlich zeichnete, und der sich an ein gemeinsames Essen angeschlossen, war ein Jubiläumsfest, das den rund 600 Teilnehmern große Freude machte. Unter der Leitung von Rudi Schmitt hener, der als wiskiger Anführer fungierte, wurde ein Programm durchgeführt, das einer guten Kleinkunstbühne Ehre gemacht hätte. Neben der Kapelle Hollinger waren es hiesige und auswärtige Gäste, die mit ihren künstlerischen Darbietungen stürmischen Beifall ernten konnten. Es waren dies Else Eberle, eine ebenso gute Spitzen- wie Step-Tänzerin, Hans Scherr, der bekannte Karlsruher Akkordeon-Virtuos, der Meisterjongleur Eretto, der Mannheimer Klyphon-Virtuos Gust. Krenz, der Illusionist Gwazolin, der verblüffende Zaubererkunststücke vorführte, und der rühmlich bekannte Musikclown Bayerini, dessen uklige Darbietungen mit Lachsalven und stürmischen Beifallsfundebungen quitiert wurden.

Zum Abschluß des Festes wurde natürlich auch noch gesangl.

R. B.

Von Pult und Podium

Morgenfeier der „Chorgemeinschaft Konradin Kreuzer“

Die neugegründete Chorgemeinschaft, hervorgegangen aus der Gesangsabteilung des inzwischen in das Deutsche Volksbildungswerk übergeführten Arbeiterbildungsvereins Karlsruhe, hatte seine vielen Freunde zu einer programmatischen Morgenfeier eingeladen, die hoffentlich den Anfang einer vielversprechenden Entwicklung einleitet. Genannt nach dem 1780 in Mekkirk geborenen und 1850 in Riga gestorbenen badischen Komponisten Konradin Kreuzer, hat die Chorgemeinschaft bei ihrer ersten öffentlichen Veranstaltung unter Leitung ihres geschätzten Chormeisters Franz Müller nur Werke dieses Tonsetzers zu Gehör gebracht, die ausnahmslos ganz prachtvoll vorgetragen wurden.

Aus Anlaß der Gründungsfeier nahm Vereinsführer Weber die Namensstiftung vor, wobei er einen Abriss der Tätigkeit des nunmehr der Vergangenheit angehörenden Arbeiterbildungsvereins gab, den Zweck der Chorgemeinschaft aus einander setzte, die Verdienste der unermüdbaren Mitarbeiter, besonders diejenigen des früheren langjährigen Vereinsführers Paul Wauhe würdigte und der Toten des Vereins, des Weltkrieges und der Bewegung gedachte.

Nach den Schlussworten des Vereinsführers, die inhaltlich das Ziel der Chorgemeinschaft darlegten — Pflege und Verinnerlichung des deutschen Liedes, Pflege des Heimatgedankens und Pflege des Familiären —, sprach Kreisführer Hengst. Er übermittelte die Grüße des Badischen Sängerbundführers und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das nun einmal gesteckte Ziel erreicht werden möge, denn mit dem Namen „Chorgemeinschaft“ werde ein neuer, wenn auch für die Mitglieder der Chorgemeinschaft nicht unbekannter Weg beschritten werden. Immer aber mögen die Mitglieder eingedenk sein, daß das Singen eine Verpflichtung gegenüber Deutschland sei. Wie schon Vereinsführer Weber betont hatte, besteht bereits in Mekkirk ein Männergesangsverein „Konradin Kreuzer“.

Als Vertreter dieses Vereins und der Stadt Mekkirk überbrachte Oberbaurat Graf die Grüße der Stadt Mekkirk und des Vereins für die ehrende, nach dem größten Sohne Mekkirks vorgenommene Namensgebung der Chorgemeinschaft und übermittelte mit Worten innigsten Dankes für die Einladung zur Gründungsfeier und herzlichster Beglückwünschung für gutes Gedeihen und engerer Frühlingsbegegnung von Seiten der beiden Vereine ein herrliches Blumengebilde.

Alsdann hielt Chormeister Franz Müller einen kurzen Vortrag über das inhaltvolle, aber unruhige Leben des Komponisten Konradin Kreuzer. Er gab einen jammervollen Überblick über dessen musikalisches Schaffen, aus dem ganz besonders die Oper „Das Nachtlager von Granada“ herausragt.

Vor und nach diesem Vortrage sang Konzertsänger Paul Sigmund mit seiner ansprechenden Baritonstimme einige

Lieder von Konradin Kreuzer, von denen namentlich „Ein Schütz bin ich“, dank der wirklich flotten Musik, die allerwärmste Anerkennung durch die Zuhörer fand. Staatschauspieler Friedrich Präter trug dann einige wohlbekannte Stellen aus dem „Verschwender“ vor, der den Dichter Raimund zum Verfasser hat, dessen Liedertexte aber von Konradin Kreuzer so originell und volkstümlich vertont wurden. Staatschauspieler Präter entledigte sich seiner Aufgabe mit jenem inneren Mitleben und völligem Dabeisein, wie wir es bei diesem Künstler von der Bühne und von seinen sonstigen Vorträgen her gewöhnt sind.

Zum Schluß sang die stattliche und in jeder Beziehung wohlgeübte Chorgemeinschaft Konradin Kreuzer's „Bassentanz“, der ebenso wie die anderen Lieder den lebhaften Beifall der Zuhörer fanden.

Damit hatte denn diese erhabende und in allen Teilen wohlgelungene Morgenfeier, die ein Abschied war und zugleich ein würdiger, auf bewährter Tradition sich gründender Auftakt, ein stimmungsvolles, für die Zukunft glückverheißendes Ende gefunden.

Bisclier spielt Beethoven

Die in den Jahren seines hiesigen Wirkens als Klavierpädagoge an der Ausbildungsstätte des Muzischen Konservatoriums zu außerordentlicher Reife gelangte Kunst Herr Biscliers bestätigte sich auch in seinem nunmehrigen Beethoven-Sonatenabend im vollbesetzten Muzsaal. Die treue und große Gemeinde der Freunde des Bisclierschen Klavierspiels konnte an der Wiedergabe von fünf besten Sonaten des Meisters mit Befriedigung feststellen, daß hier eine höchste interpretatorische Persönlichkeit am Werk ist, letzte Geheimnisse des Nachschaffens zu offenbaren und in ihrer psychologischen Struktur bloßzulegen. Der Künstler bedient sich dabei des mit äußerstem Geschmaß geübten Versuchens der dynamischen Belichtung harmonischer und modulatorischer Zusammenhänge, ohne deren grundlegende Bedeutung für Beethovens Genius sein Schaffen verborgen bleibt. Bisclier hat dies erkannt und legt selbst die kleinste thematische Partie mit ausgefühltem Verständnis für die Ausgleichswerte im Zusammenhang des Ganzen dar, das er zur geschlossenen Steigerung emporreißt, deren Einheit jede der Sonaten zur Monumentalität stempelt. Eine solche vorab geistige Erfassung von Beethovens Musik ist notwendig, ohne daß man die reichen Gefühlselemente vernachlässigt. In ihnen spricht sich nun auch das Musikantische von Biscliers Spiel restlos aus und verleiht seinem durchmodellierten Anschlag zumal eine verführerische Substanz zartester Klangerzeugung auf dem Grotrian-Steinweg-Fißel. So wurde der Abend allen anwesenden Klavierfreunden und für die beifallstrotzige Hörschaft eine anregende Festerstunde von seltener und bestechender Gestaltungshöhe.

Dr. S.

Die Weihnachts und Neujahrsreise

Fahrausweise und Zuschlagskarten vor Antritt der Reise (Bfent)

Vom 21. 12. 1938, 0 Uhr (Mittwoch vor Weihnacht) werden von der Reichsbahn wieder die bekannten Festtagsrückfahrkarten mit einer Ermäßigung von 33% ausgeben. Die Reichsbahn rechnet während der Festtage mit einem starken Reiseverkehr, für dessen reibungslose Abwicklung sie bereits Vorbereitungen getroffen hat.

Aber auch die Reisenden selbst können ihr Teil dazu beitragen, daß die Reise für alle so angenehm wie nur möglich verläuft. In den Zeiten so starker Inanspruchnahme der Reichsbahn und ihres Personals ist es unerlässlich, daß jeder Disziplin übt. Besonderen Wert legt die Reichsbahn darauf, daß jeder seine Fahrkarte rechtzeitig löst und daß vor allem auch die Zuschlagskarten für die Benutzung der Eil- und Schnellzüge vor Antritt der Reise am Fahrkartenschalter und nicht erst im Zug gelöst werden.

Die Schaffner geben zwar auch in den Zügen Zuschlagskarten aus, aber diese Einrichtung ist nur für Ausnahmefälle vorgesehen. Werden die Zuschaffner hierdurch in Anspruch genommen, so können sie sich nicht in dem wünschenswerten Maße der Betreuung vor allem der hilfsbedürftigen Reisenden widmen. Darum nimmt in jeder Hinsicht Rücksicht und zeigt Gemeinschaftsinn auch beim Reisen.

Weihnachtsauber über der Turmbergvorstadt!

Weihnachtsauber hat sich auch über der Turmbergvorstadt ausgebreitet. Das Stadtbild atmet Weihnachtsluft. Auf Schritt und Tritt begleitet uns ein frohes Gefühl. Die Adolf-Hitler-Straße, die Hauptverkehrsstraße des Stadtteils am Turmberg, steht ganz im Bann des nahenden Festes.

Erfolgreich zeigt sich dieses Jahr die Adolf-Hitler-Straße in einem festlichen Gepräge. Durch Anregung des Einzelhandels führen die Geschäftsinhaber heuer eine einheitliche Weihnachtsbeleuchtung durch. Die Ausföhrung ist zwar nicht in dem großen Rahmen wie in der Kaiserstraße, aber sie ist recht wirkungsvoll und gereicht der Durchsicht der Geschäftswelt zur Ehre. Ueber den Schaufenstern leuchtet Tannengrün und aus ihm strahlt allabendlich das weiße Licht der vielen elektrischen Kerzen.

Gleichmütig hat man mit Tannengrün die Auslagen geziert. Und nach Einbruch der Dunkelheit überflutet sie der helle Schein der Lampen und Glühbirnen.

In diesen Tagen ist auch auf dem Marktplatz der Weihnachtsbaum für Alle errichtet worden, um so die große deutsche Volksgemeinschaft zu symbolisieren. Auch auf den Balkonen des Rathauses stehen über die Weihnachtszeit schmucke Tannen.

Blick über die Stadt

Nicht nur die Jugend, das Alter opfert mit

Es ist das Schöne in der heutigen Zeit, daß nicht nur die Jugend, sondern auch das Alter begeistert der neuen großen Zeit folgt.

Das, was beispielweise im Karl-Friedrich-Leopold- und Sophien-Stift am Mühlburgerort von den dort im Altersheim wohnenden alten Mütterchen mit zitternden Händen an Handarbeiten für das RWH gemacht worden ist, zeigt den wirklichen Opfergeist, der der neuen Zeit entspricht. Durch beispiellosen Opfergeist aller Insassen des Altersheimes sowie des Personals des Altersheimes, so erzählte Pg. Vogel, der Leiter des Heimes, wurden die Mittel aufgebracht zum Anschaffen von Wolle, Stoff und Spielsachen. Und in unermüdbar Arbeit wurden all die Sachen von den Mütterchen gestrickt und genäht.

Und nun ist alles schön auf runden Tischen aufgebaut. Wer in den Leseraum des Heimes tritt, muß sich freuen an den Häubchen, Kittelchen und Fädelchen, Strümpfen, Kleidchen und Handschuhen und nicht zuletzt an den Spielsachen.

So wurde wiederum durch gemeinsame Arbeit eine Leistung vollbracht, die so manches Kinderherz erfreuen wird.

Arbeitsmänner erfreuten Kinderherzen

Gleich den Jahren zuvor hatten die Arbeitsmänner des „Franz-Siegel-Lagers“ in Durlach (Abteilung 4/275) auch dieses Jahr in ihren freien Stunden schönes Spielzeug gebastelt und verfertigt, und anderes gekauft, das sie in einer gefaltvollen Festerstunde im Speisesaal des Lagers Kindern vom RWH betretener Volksgenossen übergaben. Obersfeldmeister Ackermann begrüßte die unter dem Lichter strahlenden Tannenbaum versammelten kleinen Gäste. Das Erscheinen des Nikolaus löste große Freude aus. Aus Kindereseln klangen anständig gesungene Weihnachtsmelodien. Und dann kam der große Augenblick der Bescherung. Für die Mädels gab es Puppenzeug, Küchen und vieles mehr, während die Buben Soldatenspielsach, Autos usw. erhielten. Schließlich wurden die Kinder auch reichlich bewirtet mit süßem Kaffee und wohl-schmeckendem Kuchen. Nachdem die Kinder sich gesättigt hatten, saßen sie sich noch im Lager um, dessen Einrichtungen sie sehr interessierte. Mit den Spatenmännern pflegten sie für eine Weile herzliche Freundschaft. Arbeitsmänner und Kinder freuten sich gleichermaßen über das gute Verständnis. Mit dankbarem Herzen verließen die Mädels und Buben wieder das Lager. Hochachtung gebührt aber den von großem Opfergeist besetzten Spatenmännern. Dem Bescherungsakt wohnte auch Arbeitsführer Dummlert bei.

Arbeitsjubilar

Oberrechnungsrat Richard Hiller, der stellv. Direktor der Bezirksparkasse Durlach, erhielt für 35jährige Dienstzeit vom Aufsichtsratsvorsitzenden, Bürgermeister Dr. Fröblich, das silberne Tugendstrengezeichen überreicht.

Steuerkarten

Der Oberbürgermeister erläßt eine Bekanntmachung wegen der Steuerkarten für 1939, auf die hiermit besonders hingewiesen wird. Die Steuerkarten, die a. H. ausgestellt werden, sind, sofern sie nicht sofort benötigt werden, sorgfältig aufzubewahren, denn die Gebühr für die Erneuerung einer Karte beträgt 1 RM. Die Steuerkarten werden voraussichtlich bis 24. Dezember d. J. ausgestellt sein. Erinnerungen wegen Nichterhalt einer Karte sind vor diesem Zeitpunkt zwecklos.

Postaufstellung in Durlach an Weihnachten

Am Heiligen Abend Schalterdienst bis 10 Uhr. Der Schalter 2 bleibt für dringende Angelegenheiten bis 18 Uhr offen. Am 1. Feiertag ist Schalterdienst von 8-9 Uhr und erfolgt die übliche Aufstellung mit Ausnahme von Geld. Für den zweiten Feiertag ist der Schalterdienst auf 8 bis 9 Uhr festgelegt. Es erfolgt aber nur Sitzaufstellung.

Krisierung der Firma Vogel u. Schürmann. Die Firmen Vogel u. Schürmann und Fehrenbach u. Co. KG. in Karlsruhe sind auf die zu ihrer Uebernahme gegründete Kommanditgesellschaft „Oberheinisches Textilrohstoffwerk Heim u. Co., Karlsruhe“, übergegangen, deren persönlich haftender Geschäftsführer Kaufmann Herrmann Heim, bisher Teilhaber der Firma Theodor Hettler-Wlm, ist. Es sind fünf Kommanditisten vorhanden. Die damit in arischen Besitz übergeführte Firma Vogel u. Schürmann ist die älteste Kunstwoll- und Kunstbaumwollefabrik in Baden.



Ortsgruppe Durlach
An die Betreuten der Gruppen A, B und C werden am Mittwoch, den 21. Dezember, vorm. 10-11 Uhr im Hof der Geschäftsstelle — Adolf-Hitler-Straße 61 — Weihnachtsküsse ausgegeben.

Tages-Anzeiger

Montag, 19. Dezember 1938

Theater:
Badisches Staatstheater: „Der Geigenbauer“, 20 Uhr.
Film:
Atlantik: „Der schwarze Korral“
Capitol: „Ziel in den Wolken“
Flora: „Wetterton und Bendel“
Kammer: „Das Mädchen mit dem guten Auf“
Wall: „So liebe Dich“
West: „Frauenleben“
Wieland: „Unablässliche Nächte“
Schauburg: „Tracht von Baltimore“
Ura-Theater: Geschlossen wegen Renovierung.
Kaffee, Kabarett, Tanz:
Kaffee Bauer: Konzert.
Kümmern: Kabarett — Tanz in der Bar
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten
Regina: Kabarett — Tanz
Häberer: Tanz
Wiener Hof: Tanz
Kaffee des Wehens: Konzert.
Tagesanzeiger Durlach:
Wassersaufen: „Der Wusteraute“
Eifel: „Geschäftliche Mitteilungen“
Stammesfeier Durlach: Tanz
Partyschiffe Durlach: Tanz.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG „Kraft durch Freude“
Sportamt. Heute laufen folgende Kurse:
Mühen, Körperübungen (Männer und Frauen): Stadion (Artenbühnen) 20.00 Uhr.
Frühl. Gymnastik (Frauen): Südbühne I 20.30 Uhr, Seimbühne 20.00 Uhr, Seibel-Marktschule 21.00 Uhr, Kantigschule 19.30 Uhr.
Deutsche Gymnastik (Frauen): Südbühne I 19.30 Uhr. — Schwimmen (Männer): Friedrichsbad 20.00 Uhr. — Reiten (Männer und Frauen): Reithalle, Müppertstraße 1 20.00 Uhr.

Bibel- und Erholungsheim
bietet Erholungsbedürftigen angenehmen **Thomashof**
stille Landaulenthalt zu angemessenen Preisen — Fernspr. 698 DURLACH

Qualitäts Möbel
auch in allen Stilformen, in reicher Auswahl, zu äußerst niedrigen Preisen
Möbelhaus Falkner Inhaber Karl Schmitt
DURLACH, Adolf-Hitler-Straße 94
Straßenbahnhaltestelle Bahnhof Durlach
Beachten Sie bitte meine 3 großen Schaufenster

Weihnachten im Parkschlöble
Tanz
Täglich Polizeistundenverlängerung!

Auf den Geschenktisch
die guten „Ait Durlach“ Liköre
die Flasche RM. 1.80 und 3.30
Schurhammer das gute Weinhaus in der Blumentorstraße

Hotel Post DURLACH
Agenturen in Durlach
Helm, Adolf-Hitler-Straße 75,
Ritz, Straßenbahnwartehalle,
Hilner, Hauptstraße 92,
Sch, Adolf-Hitler-Straße 50.
Dabei auch Annahme von Berlobungsanzeigen für die große Weihnachtsfestansgabe der A.P. vom 21. Dezember
26. Dezember: Nachmittags Tanz-Tea Abends Tanz
31. Dezember: Große Silvester-Feier Tanz / Überraschungen
1. Januar: Nachmittags Tanz-Tea Abends Tanz

Koreja erschossen

Das dramatische Ende eines gefährlichen Hajduken - Der berühmteste Räuber Jugoslawiens erschossen

Von unserem Belgrader Vertreter Othmar Merth

Wenn der reisefreudige Fremde das lieblich bewaldete Kernland Serbiens, die Schumadija, aufsucht und in den eleganten Hotels des Badeortes Arangelovace von langer Auto- oder Bahnfahrt Erholung sucht, wird er kaum auf den Gedanken kommen, daß die malderbedeckten Höhen ringsum, zwischen denen freundliche Dörfer ausgebreitet liegen, ein Hajdukenparadies sind. Und dennoch ist es so. Hier befinden sich die Schlupfwinkel der letzten Hajduken, die Jugoslawien noch kennt und hier sind jahraus jahrein viele Gendarmen damit beschäftigt, ein Räuberunwesen auszurotten, dessen Helben weit und breit sehr gefürchtete Persönlichkeiten sind. Schon die Kennung eines Hajdukennamens läßt die Dorfbewohner, ja selbst erwachsene Bauern erschauern. Lange ist die Zeit vorbei, in der man unter einem Hajduken einen edlen Beschützer der Schwachen und Armen verstand, der sich für die Gerechtigkeit im Unterdrückten, etwa die Türken, auftrat, der damals, vor mehr als hundert Jahren oft die Rechte eines Richters ausübte und Schuldige ihrer gerechten Bestrafung zuführte. Heute sind die Schuldbigen die Hajduken. Zwar sind sie seltene Erscheinungen geworden, aber wo es ihrer noch welche gibt, da handelt es sich durchwegs um gemeingefährliche Verbrecher, auf deren Kopf die Behörden hohe Ergreiferprämien auslegen.

In diesen Tagen bildete die ganzseitige Senfation der jugoslawischen Presse, selbst der großen und politisch bedeutenden Blätter, die der Regierung nicht ausgenommen, das Leben und Sterben eines solchen Hajduken. Sein Name war Miloje Jnatijevitch, genannt Koreja. Ein Mann in den besten Jahren - man schätzte ihn auf Ende dreißig, genaue Angaben über Zeit und Ort seiner Geburt sind unbekannt -, von hohem Wuchs und ungewöhnlich kräftigem Körper. Zwischen tiefeschwarzen, lebendigen Augen sah ihm eine kühne Hafennase im markanten Gesicht, das nur durch den vorstigen Schnurrbart martialisch wirkte. Ueber buschigen Augenbrauen wölbte sich eine hohe Stirn unter die Pelzmütze, die er Sommer und Winter trug. Seine Kleidung bestand aus festen Stoffen, seine Bewaffnung bildeten außer einem Kugelhutzen zwei Pistolen und ein Messer im Gürtel. Zum ständigen Anfahrtsort hatte Koreja, der verheiratet war und zwei Kinder hatte, in der letzten Zeit das Dorf Stojnik bei Arangelovace im Bezirk Kragevace gemacht. Hier ließ er sich vor einem Jahr nieder, nachdem er aus dem Gefängnis, das ihn wegen mehrerer Morde lebenslänglich beherbergen sollte, entwichen war.

Jeder wußte davon, daß Koreja in Stojnik lebte. Auch der Polizei und den umliegenden Gendarmeriestationen war es bekannt. Dennoch erfreute er sich seiner Freiheit, als wäre er kein Verbrecher, sondern ein freier Mann wie die anderen Bewohner des Ortes auch. Immer wieder suchten ihn schwerbewaffnete Gendarmen, immer wieder vergeblich. Koreja ließ sich nicht fassen. Er hatte viele Freunde, die ihn schützten, Bauern und Tagelöhner, die ihn versteckten, wenn die Gendarmen hinter ihm her waren. Freilich taten sie es nicht ganz freiwillig, sondern mehr aus Angst vor dem Hajduken, dessen Rache sie fürchteten, wenn sie keine gebieterische Forderung nach Schutz etwa nicht erfüllen mochten. Die wertvollste Hilfe bedeutete für Koreja aber ein junges Mädchen, die Tochter eines Kleinbauern, die er zu seiner Geliebten gemacht hatte. Seine ihm richtig angeirante Frau war ihm längst gleichgültig geworden, seit Monaten hatte er sie nicht mehr besucht. Seine Freundin dagegen war ihm alles. Bei ihr wohnte er, sie kochte für ihn, bei ihr suchte er sich Verstecke. Obwohl auch darüber seine amtlichen Verfolger genau im Bilde waren, gelang es ihnen nicht, Koreja im Hause des Mädchens zu fassen, denn zwischen ihm und dem Hajduken gab es geheime Zeichen - sie wurden erst jetzt durch die Aussagen der Bauerntochter bekannt - die eine Verhaftung des Räubers stets aufs neue vereitelten. Eines der von Koreja am meisten bevorzugten Signale bestand im Aufstellen eines Blumentopfes: Schmückte das Kammerfenster des Mädchens ein Alpenweidenstock, dann war die Luft rein. War das Fenster leer, dann bedeutete das Fehlen der Blumen, daß Gendarmen im Hause oder in der Umgebung auf der Dauer lagen. Koreja konnte sich vorsehen und auf der Hut sein.

Daß trotz alledem der gefürchtete und schlaue Hajduk nun doch sein Leben lassen mußte, hängt mit einem Verrat eines

keiner Fehler zusammen, dem die ausgelegte Ergreiferprämie wichtiger als die Freundschaft mit Koreja war. Keine geringe Rolle spielte dabei die Politik, in die sich der Räuber zuletzt eingelassen hatte. Und das kam so:

Wie schon erwähnt, übte Miloje Jnatijevitch, indirekt einen großen Einfluß auf die Bewohner des Dorfes Stojnik und darüber hinaus auf viele Bauern des ganzen Bezirkes aus, die ihn alle unterstützten, nur weil sie ihn fürchteten. Darauf setzte die Opposition der Regierung im Bezirk ihre Hoffnungen, als sie im letzten jugoslawischen Wahlkampf die Werbung bis in die entlegenen Dörfer trug. Mittelmäher nahmen die Fälschung mit Koreja auf und verpackten ihn Geld, wenn er die Bauern dazu bewog, gegen die Regierung zu stimmen. Dem Hajduken war es recht. Er begann Wahlpropaganda zu treiben, zog sich aber dadurch aufs neue den Haß der Behörden zu. Noch einmal, Anfang Dezember, wurde eine starke Gendarmeriestreife ausgeschickt, um seiner habhaft zu werden. Ohne Erfolg allerdings, denn Koreja war seinen Häshern auch diesmal überlegen. Niemand kannte die Schlupfwinkel der Berge so gut wie er und niemand gelang es, ihn dingfest zu machen. Schon hatte man den Kampf gegen ihn aufgegeben, als der Bezirkshauptmann neue Hoffnungen schöpfen konnte: Ein gewisser Radoslavitch, Kleinbauern aus Arangelovace, einer der Helfer des Hajduken, machte sich erbötig, den Räuber zu töten. Erst wurde sein Ansuchen abgelehnt, doch als Koreja seinem Unwesen die Krone durch einen neuen Mord aufsetzte, entschloß sich die Behörde, die Hilfe Radoslavitchs in Anspruch zu nehmen. Der letzte Mord des Hajduken - sein Opfer war der Bürgermeister von Stojnik, den er als politischen Gegner aus dem Regierungslager besonders haßte - hatte dem Haß den Boden ausgeschlagen. Das Ende ist schnell erzählt. Radoslavitch erhielt vom Bezirksvorsteher in Arangelovace eine Pistole und die Vollmacht, den Hajduken zu erschießen, auch wurde ihm die

Der Mechaniker mit der Küchenschürze

„Selbst ist der Mann“, auch an der Bratp'anne - Deutschlands erster Jungesellenkochkurs

Man sagt, daß viele Köche den Brei verderben. Dieses Sprichwort ist allerdings nur bildlich gemeint und bezieht sich auf die Tatsache, daß eine Sache nur schlechter wird, wenn allzuviel dazugegeben wird. Was aber die Köche anbetrifft, müssen selbst unsere besten Hausfrauen gestehen, daß sie zuweilen Meister am Küchenherd sind, deren Kunst unübertrefflich ist. Erst jüngst haben sich die tüchtigsten Köchinnen der englischen Stadt Bridgetown, die alljährlich einen Wettbewerb um den Kochkunst-Pokal veranstaltet, beim Bürgermeister darüber beschwert, daß der junge Percy Günther ihnen stets den Rang ablaufe, und drohen mit dem Kochschlüssel, wenn auch in Zukunft Männer zu diesem Rennen zugelassen würden.

Da liegt also der Hase im Pfeffer. Man fürchtet die Kochkunst der Männer und möchte das starke Geschlecht am liebsten aus dem ureigenen Reich der Frau verbannen. Aber wer möchte es zum Beispiel einem Jungesellen verdienen, wenn er eines Tages des Wirtshausstehens satt wird und ganz energisch zum Rezeptbuch greift, um seinen „eigenen Herd“ zu gründen? Und schadet es etwas, wenn er später als Ehemann seiner Frau hilfreich und beratend zur Seite stehen kann? Wie schön: „Männer, Du kochst die Suppe, ich kümmer mich um den Braten!“ Die Jungesellen in Dessau haben bereits den Anfang gemacht. Wenn sie abends aus den Flugzeugwerken, aus den Maschinenfabriken oder aus den chemischen Laboratorien kommen, machen Sie sich keine Sorgen, welche Wurst sie heute zum Abendbrot in ihrem einsamen Kammerlein kochen sollen. Nein, sie lenken ihre Schritte in die Lehrküche des Dessauer Gaswerks, binden sich eine weiße Schürze um und spielen Hausfrau. Nein, sie spielen nicht, sie gehen mit großem Ernst und ebenso großer Begeisterung an Herd und Anrichte, schälen Kartoffeln, haken Fleisch, rühren die Suppe und freuen sich, wenn ihnen ihre Lehrmeisterinnen, die noch dazu hübsche junge Damen sind, mit Lob und Tadel zur Seite stehen.

Kochkurse für Jungesellen ist das Neueste in Deutschland, Dessau hat sie jüngst als ein dringendes soziales Problem eingeführt, und wir wetten, daß bald andere Städte diesem guten Beispiel folgen werden. Nicht, daß damit die Jungesellen zu Hagestolzen erzogen werden sollen, sondern hier geht es nach der Devise „Selbst ist der Mann“ - solange er nicht verheiratet ist. Da gibt es zuerst theoretischen Unterricht, ohne den es auch in der Küche nicht geht, und wenn dann irgend eine Speise eingehend „wissenschaftlich“ behandelt worden ist, erfolgt der Befehl aus zartem Mund: „An die Schüsseln und Töpfe!“ Da auch noch kein Küchenmeister vom Himmel gefallen ist, muß so ein Kochlehrling die ersten Tage schon damit rechnen, daß ihm ein Knödel danebengerät, die Sauce anbrennt, die Suppe zu salzig und der Pudding zu süß wird. Die Strafe folgt gleich auf dem Fuße, denn selbstverständlich muß die Suppe ausgelöffelt werden, die man sich eingebrockt hat, das heißt, der Flugzeugmechaniker mit der Küchenschürze ist „gezwungen“ am gemeinsamen Speisetisch, der sich selbstverständlich auch nicht selber deckt, das aufzusuchen, was er mit heißen Wangen und klopfendem Herzen vorher zusammengebrannt hat.

Die ersten Lehrgänge mögen da vielleicht noch mit gemischten Gefühlen vor ihrem Teller sitzen, aber mit der Zeit wird es immer besser, und schließlich gibt es ein allgemeines Jungesellenmal, wenn der Hase oder der Fisch ausgegessenen ist. Mit hochgehobenem Haupte verlassen dann die Jungesellen das Reich des Kochtopfs, während sie draußen vor den Türen von den Bräuten schon ungeduldig erwartet werden, wobei sich sogleich die Frage erhebt: „Küchen, was hast Du heute Gutes gekocht...?“

Kunst und Wissen

Der deutsche Pianist Wilhelm Kempff beim Duce. Der bekannte deutsche Pianist Wilhelm Kempff, der gegenwärtig auf einer Konzertreise die Westküste Italiens besucht, wurde im Palazzo Venezia vom Duce empfangen. Im Verlauf der Audienz übergab Kempff seine in Deutschland niedlich angefertigte, dem Duce gewidmete Oper „Famille Cassi“, deren Libretto im venezianischen Barockstil spielt. Der Duce zeigte für das Werk großes Interesse und ließ sich vom Komponisten an Hand des Klavierauszuges den musikalischen Aufbau des Werkes darstellen. Am Schluß des Empfanges übergab Mussolini dem Pianisten Kempff ein mit eigenhändiger Widmung versehenes Bild.

Der Maler Fritz Erler 70 Jahre. Der Maler Fritz Erler, der zu den bekanntesten Künstlern Deutschlands gehört, konnte in München seinen 70. Geburtstag feiern. Der Publizist, der in Frankfurt in Schäften geboren wurde, begann sein künstlerisches Studium in Breslau. Nach ausgedehnten Studienreisen, die ihn u. a. auch nach Paris führten, fand er dann seinen Wirkungsort in München. Hier war er der erste und bekannteste Maler der 1890er Jahre, genannt „Jugend“. Er gehörte ferner zu den Gründern der Künstlervereinsliga „Scholle“, die 1899 ins Leben gerufen wurde. Neben zahlreichen Gemälden mit allegorischen Darstellungen, die er auch Bildnisse geschaffen, u. a. Hindenburgs und des Führers, die auch von seinem Können auf diesem Gebiet Zeugnis ablegen.

Reiseführer für Erna Sad in Paris. Mit ihrem ersten Konzert in Paris hat Kammerlängerin Erna Sad die begeisterte Sympathie der Musikgemeinde der Stadt gewonnen im Sturm erobert. Der Besall Helge hat sich immer wieder zu einem Stumm der Bronzefarbe, und die Zuschauer haben sich erst zufrieden, als Frau Sad sieben Zugaben gelungen hatte. Von Erna Sad lernte am Klavier wirksam unterrichtet, brachte Erna Sad deutsche, französische, italienische, schwedische und englische Volkslieder, Schubert, Berggletscher, Gordanos, Delibes, Rossini und Johann Strauß zu Gehör und nahm mit ihrer silbernen Stimme das internationale Publikum gefangen.

Bauchtanz - aus der Mode gekommen

Fatimah Hilmi, ein Opfer des entzauberten Orients - Eine Weitsensation verschwand in der Erinnerungskiste

Eine Belgrader Zeitungsmeldung besagt, daß Fatimah Hilmi, die berühmteste Bauchtänzerin des nahen Ostens, freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Hinter dieser menschlichen Tragödie verbirgt sich das Schicksal eines Tanzes, der auf allen fünf Kontinenten wahre Triumphe feierte. Nun wird der Bauchtanz, wichtigstens in Europa, zugleich mit seiner letzten berühmten Vertreterin zu Grabe getragen. Denn Fatimah Hilmi starb, weil sie kein Publikum mehr fand. In einer Zeit, da es erlaubt ist, einen Frauenkörper am Badestrand zu bewundern, hat der Bauchtanz seinen Reiz und seine Bedeutung verloren. Sport und Gymnastik haben ihn in die Erinnerungskiste, wo die alten sittenstrengen Badefesttage und Unterröcke ruhen, verbannt.

Mehr und mehr sind auf dem Balkan die einstmaligen so berühmten Stadtfestivals, in denen ein „kunstfreudiges“ Publikum den Bauchtanz bewunderte, verschwunden. Sie mußten ihre Pforten schließen, weil die Besucher ausblieben. Seit man auch im nahen Orient die Frau am Badestrand sieht, hat dieser Schautanz, der seinen Weg aus Afrika und Südostasien nahm, seine Anhänger verloren. Als schließlich die moderne Türkei im Zuge ihrer Reformbestrebungen den Bauchtanz als eine unsittliche und unwürdige Schaulust von amtswegen verbot, sank auch der Stern Fatimah Hilmis. Die berühmteste Bauchtänzerin des Balkans wandte sich nach Jugoslawien, um sich dort mit ihrer Kunst zu ernähren.

Aber das Interesse des Publikums war erloschen. Zuletzt tanzte Fatimah in einem Café in der jugoslawischen Stadt Skoplja. Eine Stranionize am Badestrand von Cruz war es, die ihr den letzten Anbeter entriß. Fatimah erkannte, daß ihre Kunst die Männer nicht mehr zu erregen vermochte. Da erschah sie sich während ihres Auftritts auf der Bühne. Die wenigen Zuschauer hatten den Schuß im Arm des Orchesterleiters nicht einmal gehört. Sie glaubten, es gehöre zu Fatimahs Darbietung, als die Tänzerin zu Boden sank. Hinter dem gefallenem Vorhang lag eine Leiche - ein Opfer des entzauberten, nächsten gewordenen Orients.

Vermutlich religiösen Ursprungs ist der Bauchtanz eine rein rhythmische Bewegung der Hüft- und Bauchmuskeln, die von einer sich nur wenig vom Ort bewegendem Tänzerin ausgeführt wird. Noch zu Zeiten des letzten türkischen Sultans Abdul Hamid war jede feierliche Veranstaltung bei Hofe ohne Bauchtanz-Vorführung undenkbar. Jede Frau des ob seiner Grausamkeit berühmten „roten Sultans“ mußte den Bauchtanz beherrschen, und kein Nachtlokal im nahen Orient verzichtete auf diese Attraktion, die sich, ähnlich wie einst der Cancan, als ein wahrer Kassenmagnet erwies. Heute aber tanzt man auch in den Vergnügungsorten des Balkans Rumba und Lambeth Walt, und man sieht lieber stehende Girls, als eine Tänzerin, die sich zu schwerwichtigen Hüftstößen den Bauch zu verrenken scheint...

Gans Kappeler:

Lutz mit 100 Sachen

M. Fortsetzung.

Albert, der früher um jede Tätigkeit in der Versuchsstellung einen eleganten Bogen gemacht hatte, fing nun an, stramm und sauber zu arbeiten — eine Tatsache, über die sich Rufsche und seine wuschelhaarige Schwester nicht genug wundern konnten.

Lutz Eggers hatte nun seine Sorgen als Betriebsführer. Gewiß, die Hartau-Werke waren ein grundsolides Unternehmen, aber etwas schwerfällig und daher in den letzten Jahren der Konkurrenz gegenüber ins Hintertreffen geraten. Das mußte anders werden. Lutz hatte jetzt oft in Berlin zu tun, verhandelte mit Lieferanten und Vertretern und bezeichnete sich selbst einmal halb lachend, halb ärgerlich als Schlafwagenbewohner.

Er hatte angeordnet, daß das Typenprogramm vereinfacht wurde. Ein schneller Sportwagen und drei Gebrauchswagen ergaben ohnehin vier verschiedene Serien. Das war für ein mittleres Werk genug. Bei den Gebrauchswagen mußte man sich vorläufig mit wenigen Änderungen und einem neuen Kühlergesicht begnügen, wenn man bis zur Ausstellung noch fertig werden wollte. Für das Jahr darauf waren dann Neukonstruktionen vorzubereiten — vor allem leichter, viel leichter als die bisherigen Modelle.

In den wenigen freien Abendstunden, die Lutz blieben, sah er meistens mit Vater Bütte zusammen. Dann sprachen sie wohl auch manchmal von Elke, die ihr Vaterhaus verlassen hatte, um den Nachstellungen des Jelszka zu entgehen. Aus dem niederdeutschen Dorf, in dem sie damals Zuzucht suchte, schrieb sie vor kurzem, daß ihre Base demnächst ein Kind erwarte. Aus diesem Grunde wollte Elke noch nicht in die Heimat zurückkehren. Sie fügte hinzu, daß es auch für Lutz wohl besser sei, wenn er jetzt sein ganzes Denken nur dem Werk zuwenden könne. Die nunmehr erwiesene Tatsache seiner Schullosigkeit bedeutete keine Überraschung für Elke, wohl aber seine ehrende Berufung zum Leiter der Hartau-Werke. Das alles schrieb sie an ihren Vater.

Es ist ein trüber und grauer Winter geworden, ein Winter mit wenig Schnee.

Lutz arbeitet mit Hochdruck — Besprechungen, Konferenzen, viele Reisen, er kommt kaum noch zur Ruhe.

Turri ist aus der Klinik direkt in die Dolomiten gefahren, sonnt sich in dem Nest, wo Herr Neumann seine Skifurze abhält, und wird zum Frühjahr nun doch die Leitung der Versuchsstellung übernehmen.

Von Neujahr ab geraten alle Termine durcheinander. Zehn Tage vor Beginn der Ausstellung sind die Sportwagen erst halb fertig, drei Tage vor der Eröffnung werden sie lackiert. Es kostet Nerven, aber zum Schluß klappt der Laden doch!

Vierzehn Tage Automobil-Ausstellung.

Zwei Wochen lang auf dem Stand sitzen, auf gefasste und weniger gefasste Fragen antworten, zwischendurch auf einen Tag ins Werk, um dort nach dem Rechten zu sehen, in Berlin jeden Abend mit Geschäftsfreunden ausgehen und dann um zwei oder drei Uhr hundemüde ins Bett sinken — das sind die Freuden dieses Winters für Lutz Eggers.

Aber es lohnt sich! Der Sportwagen wird ein großer Erfolg. „Puma“ hat ihn Doris in einer romantischen Anwendung gekauft; der Name schlägt ein, und vom Stand weg werden die ersten drei Serien verkauft, 450 Stück, so daß die letzten Käufer schonend auf sechs Monate Lieferzeit vorbereitet werden müssen. 450 Stück bedeuten nach Abzug der Händlerprovision fast zwei Millionen Mark Umsatz, da wird man dreihundert Mann neu einstellen können.

Auch bei den Gebrauchswagen geht das Geschäft gut. Lutz wird nicht großwahnträchtig, doch er überlegt jetzt schon, wie lange das Werk die Aufträge noch bewältigen kann. In einem Jahr, spätestens in zwei, wird man anbauen müssen. Mit einer dicken Aktenmappe voller Pläne, Notizen, Zettel und Bestellungen fährt Lutz von der Ausstellung zurück ins Werk.

Berge von Arbeit erwarten ihn.

Ein linder Frühling folgte dem nassen Winter. Die Vorbereitungen zum Großen Preis von Tripolis waren in vollem Gang.

Oberingenieur Pöhler hatte auf Grund der Erfahrungen vom Vorjahr einen neuen Rennmotor mit noch höherem Kompressordruck entworfen, der auf dem Prüfstand seine 220

Pferdestärken hergab. Auch am Fahrgestell hatte man verschiedene Änderungen vorgenommen und vor allem weichere Federn und große Stoßdämpfer eingebaut.

Doris wollte an der Seite ihres Verlobten die Reise nach Afrika erleben, andererseits aber sich auch nicht von der kleinen Helga Wiedemuth trennen, die nun auch mitgenommen wurde.

Helga und Lis erwiesen sich nur zu bald als gleichgestimmte Seelen. Auf Anstiften von Lis hielten sie einen Streich nach dem anderen gegen Albert Lengler aus, der das freilich gutmütig über sich ergehen ließ. Er mußte schon, wie er Lis das alles wieder bezahlen konnte, sobald sie wieder unter vier Augen waren.

Auf der Ueberfahrt nach Tripolis fand Lutz dann endlich auch Gelegenheit, seinem Gegner Mario Foggi für das rasche Zupacken und seine anständige Haltung in der Angelegenheit Jelszka zu danken. Der Italiener wehrte bescheiden ab: es hätte ihn gefreut, seinem Sportkameraden einen Dienst erweisen zu können.

Der Tag des großen Rennens brach an. Es war wieder alles wie in den alten Tagen. Da rollten die hellroten Wagen der Italiener zum Start, die blauen der Franzosen, auch der grüne Suedame von Lord Brenton fehlte nicht.

In der Hartau-Boxe beugte sich Herr Neumann über seinen „Mehrladen“, neben ihm standen Vater Bütte und Fritz Rufsche, die Monteur legten auf der Brüstung des „Unterstandes“ das Werkzeug zurecht, halt, noch jemand was da: Turri.

Zur Ueberraschung aller war er hier plötzlich erschienen. Nein, fahren wollte er noch nicht. Aber er müsse endlich wieder einmal Benzin riechen und etwas von schnellen Wagen sehen, sonst gehe er einfach drauf, erklärte er. Und zum Eisefahren wäre es wieder so weit, hatte er lachend hingefügt.

Die Motoren wurden angeworfen, das Bellen und Brüllen der eisernen Beifien dröhnte über den Platz.

„Hals- und Beinbruch!“ brüllte Lis ihrem Albert noch zu. Ein paar Schritte davon entfernt streckte Helga Wiedemuth ihre kleine Hand Lutz hin.

„Ich werde tüchtig den Daumen drücken!“ sagte sie mit einem Lächeln.

Dann fiel die Startflagge.

Die Wellen-Rundstrecke unter den Palmen von Tripolis war von jeher eine der schnellsten Straßenrennstrecken der Welt. In diesem Jahr fuhrten die kleinen Rennwagen vom Start weg Runden, deren Durchschnitt nur sehr knapp unter 200 Stundenkilometer lag. Es zeigte sich bald, daß die Deutschen ihre Vormachtstellung hatten behaupten können.

(Fortsetzung folgt.)

Gerade jetzt
„Spaten-Heilbier“
Es enthält in reichem Maße lebenswichtige Aufbaustoffe
Erhältlich in den einschläg. Geschäften

Vertreter: Biergroßhandlg. W. u. E. Fritz Karlsruhe, Kriegsstraße 17, Tel. 5311

„Nach Kuchen und nach Nüssen sind Fischdelikatessen Leckerbissen“

Zum Einlegen für die Festtage

- Prima Salzheringe 10 Stück -52 -62 -78 1.00
- 1937er große Salzheringe tadellose Qualität 10 Stück -64
- Ferret Ostsee-Sprotten 1000 125 gr -23
- Kistchen 250 gr -36
- Geräucherter Seelachs 250 gr -26

★ „NORDSEE“ ★

Neu eröffnet:
Autoreparaturwerkstätte
Otto Dickgießer
Karlsruhe, Gellertstr. 28, Tel. 8091
Wagenpflege - Garagen - Tankstelle

Willkommene Weihnachts-Geschenke

Für Damen
Strümpfe - Handschuhe - Taschentücher - Schals - Nachthemden - Schlafanzüge - Garnituren - Bettwäsche - Tischwäsche - Frottierwäsche - Wollstoffe - Seidenstoffe - Schürzen - Corsets - Pullover - Westen.

Für Herren
Elegante Kravatten - Oberhemden - Sporthemden - Unterhosen - Unterjacken - Trikothemden - Schlafanzüge - Nachthemden - Socken - Kragen - Hosenträger - Gamaschen - Schals in Wolle u. Seide - Taschentücher - Handschuhe - Einstecktücher

Für Kinder
Trainingsanzüge - Pullover - Jäckchen - Kleidchen - Nachthemden - Schlafanzüge - Prinzessröcke - Hemden - Schlüpfer - Schürzen - Handschuhe - Strümpfe - Taschentücher

Alles in großer Auswahl sehr preiswert.

Die gute Einkaufsstätte für Alle!

Pfisterer & Co.
Kaiserstraße 141-143, beim Adolf-Hilberplatz

Sein Wunsch
einen
Hut
von
Zeumer
das große Haus für
Herrenhüte
Kaiserstraße 125 / 127

Schütz
Kaiserstraße 227
Lagerbesichtigung erbeten.
Ratenkauf. Versand nach auswärts.

Möbel aller Art
in beliebigen Monatsraten od. gegen Eckentloshaus, frei über Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen od. Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an
Möbelhaus SEIFERT
Achern 18, Kirchstraße 2-4-7
Seit über 50 J. bauen wir Möbel.

TANZSCHULE
Braunagel
Nowack-Anlage 13 - Ruf 5859
Anfang Januar Beginn neuer Kurse.
Anmeldung u. Einzelunterricht jederzeit.

In großer Auswahl
Papierkörbe
in Peddigrohr, Palmblatt, Bambus von 2.-RM. an, bis zu den feinsten Ausführungen
Wilkendorf's Importhaus
Waldstr. 33, gegenüber Colosseum

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Baden-Baden.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Reimann in Baden-Baden, Kronprinzstr. 1, a. St. Paris, Inhaber der Firma Josef Reimann in Baden-Baden, Langestr. 9, wurde heute 10 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Rudolf Baber in Baden-Baden. Konkursforderungen sind bis zum 19. Januar 1939 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entlassung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am:
Freitag, den 19. Januar 1939, vorm. 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am:
Freitag, den 3. Februar 1939, vorm. 11 Uhr,
vor dem Amtsgericht III. Etod. Stimmer Nr. 23. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Malle etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeindefiskus leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgetrennte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 19. Januar 1939 anzuzeigen.
Baden-Baden, den 14. Dezember 1938
Amtsgericht.

JANZ KURSE
Kaiserstraße
TRAUTMANN-HAUG
Schreibmaschinen
repariert rasch und billig!
Büchsenreiniger, Wech.-Reißer, Schützenstr. 36, Tel. 7731.

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Breiten: Elisabeth Freundlich, geb. Binkert, 43 J. alt.
Jahrman: Anna Maria Räuber, geb. Bühler, 61 J.
Heidelberg: Eva Merkel, Witwe, geb. Ding, 64 J. alt.
Mannheim: Georg Bassauer, 78 Jahre alt.
Johann Gutt, 61 Jahre alt.
Pforz: Georg Raufsch, Feldschütz, 77 Jahre alt.
Pflüzingen: Maria Tina Rüdiger, geb. Reinhart, 69 J.
Zanberbischhofheim: Barbara Dittmann, 69 Jahre -
Markus Göbel, Dachdeckermeister, 61 Jahre alt -
Gustav Kramer, Obergerichtsvollzieher i. R.

DAMENBART
(Gesichtshaare) und alle lästigen Haare werden durch die von mir angew. sicherste Methode für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme
Kosmet. Institut G. Bornemann, Sprechstunde, Jeweils 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hitlerstr. 76 n jeden Samstag; in Rastatt, Roosstr. 5, jed. Donnerstag; in Bruchsal, Wilderichstr. 59 jed. Dienstag; in Ettlingen, Schöllbrunnerrstraße 9, jeden Montag.

Stellen-Angebote
Gesucht ein junger
Auto-Mechaniker
Franz Wabholz, Ober-Dienst, Heberlingen a. D. Tel. 288.

Bei Erkältung
Grippe, Schnupfen und ähnlichen Infektionskrankheiten schützen Sie sich vor Ansteckung mit
OLBAS
oder Olbas-Tabletten
Einen Anzug für 2 Mark
zubereit u. kleine Reparaturen erledigt
Außerdem Umändern, Reparieren, Entglänzen, Knäuelstopfen, Reinigen, Färben billigst.
M. Hamacher, Leopoldstraße 3, Telefon 473

Kleinanzeigen
helfen immer!
Kaufgesuche
1 Paar komplette
Ski
2,10-2,20 m, gut erhalten, zu kaufen gesucht, Angebot m. Preisangabe unter Nr. 4997 an die Badische Presse.

Ziehharmonika's
Marke „Hohner“ und „Cantilla“ in groß. Auswahl, neue Ausstattungen. Alle beliebten Modelle am Lager
Fritz Müller, Kaiserstr. 96
Haus der Musik seit 1899

Die erste Runde um den Reichsbundpokal

Sicherer Ostmarksieg gegen Badens Gauelf

Ostmark - Baden 4:1 — Trotzdem muß Wiens Elite hart kämpfen — Heermann, Havlicek und Brecht die Besten unserer Gaumannschaft
Brecht schießt das Ehrentor — Nur 3500 Zuschauer bei 14 Grad Kälte

Die erste Runde zum Reichsbundpokal der Gaumannschaften an diesem Sonntag fand allgemein unter den Einflüssen der grimmigen Kälte, so daß einmal die erwarteten Zuschauermassen ausblieben, zum andern aber auch das Spielgeschehen nicht unerheblich in Mitleidenschaft gezogen wurde. So ließ sich insbesondere die überraschend hohe Niederlage des Titelverteidigers Nordmark erklären, der in Breslau von der Elf des Gaues Schlesien mit 0:5 Toren überfahren wurde. Die Schlesier fanden sich mit dem hartgefrorenen glatten Boden viel besser ab als die Männer von der Nordmark. Ueberausend kommt auch der einwandfreie Sieg der Ostpreußen über Niedersachsen von 4:0. Das eindrucksvollste Torerfolg erzielten indessen die Mannen vom Niederrhein, die die Südwest-Elf glatt mit 7:0 übertrafen. Die Südwestmannschaft, die schon dreimal im Endspiel stand, ließ jede Gesamtleistung vermissen. Daß Bayern gegen Hessen erst in der Verlängerung zum Sieg kommen konnte, ist ebenfalls an den andern indessen gemessen, nur eine „kleine“ Ueberraschung. Klar fiel der Sieg der Ostmark gegen Badens Gauelf aus, indessen konnten die Badener in Wien sehr gut gefallen, und der hohe 4:1-Sieg der Wiener entspricht durchaus nicht den gezeigten Leistungen. Württemberg's starke Gauelf bezwang die Westfalen knapp mit 1:0. Erwartungsgemäß blieben Mittel über Pommern und Sachsen über Mittelrhein siegreich.

Badens Elf fiel in Wien

Die Ostmark, die auf dem Papier so stark schien, hatte im Wiener Stadion schwer zu kämpfen, um schließlich mit 4:1 (1:1) den Sieg über Badens Fußballer sicherzustellen. Nur 8500 Zuschauer hatten sich bei sibirischer Kälte — es herrschte 14 Grad unter Null — auf dem freien Patergelände eingefunden, das kaum Schutz gegen den eisigen Wind bot. Die erste Hälfte des Spieles entsprach dann auch vollkommen der Stimmung auf den gähnend leeren Rängen, denn die Spieler waren nahezu vor Kälte erstarrt und erst nach Seitenwechsel, als sich die Spieler etwas wärmegelaufen hatten, gab es spannende Höhepunkte.

Der zahlensmäßige Erfolg läßt nicht über die uneinheitliche Leistung der Ostmark hinwegsehen, in der besonders die Hintermannschaft nicht den Erwartungen entsprach. Im Angriff fiel Blichel fast völlig aus und auch Durpekt schloß sich auf Halblinks nicht wohl. Die zweifellos beste Leistung vollbrachte Mittelstürmer Binder, der selbst durch einen wundervollen Alleingang ein Tor schoß und seine Kameraden mit großem Verständnis freispielte. In der Verteidigung übertraf Marischka den nicht immer einsehbarsten Sesta; Paßer war ohne Fehl und Tadel.

Baden überraschend stark

Die badische Mannschaft bot eine kämpferische und ausgezeichnete Leistung und kam wiederholt durch schöne Kombinationszüge in gefährliche Nähe des Wiener Tores. Bei den überraschenden Schüssen mußte Pfaher stets auf der Hut sein. Schneidig waren die beiden Außenstürmer Brecht und Strebinger, die durch ihre Flanken immer wieder Gefahr schufen und auch selbst das Schicksal nicht vergaßen. In der Hintermannschaft überragte Havlicek, aber auch Gramlich gefiel ausgezeichnet. Heermann machte durch seine Schnelligkeit und Einsatzbereitschaft den besten Eindruck von allen badischen Spielern. Zusammenfassend kann man nur sagen, daß die badische Mannschaft in Wien von allen Mannschaften, die bisher dort aus dem Altreich zu Gast weilten, den weitaus besten Eindruck hinterließ. — Eine ausgezeichnete Leistung bot auch der Schiedsrichter Müller (Vandau).

Baden geht in Führung

Mit einem Bombenschuß Marischkas, der knapp über die Latte strich, begann die recht „kroftige“ Angelegenheit. Die badische Elf, die ein einfaches aber zweckentsprechendes Spiel vorführte, kam immer wieder in bedrohliche Nähe des Wiener Tores. Den ersten Binder-Freistoß fing Havlicek sicher, zwei Minuten später stellte Bielsmeier mit einem Prachtstoß Pfaher vor eine schwere Aufgabe. Und dann gab es eine Ueberraschung: Baden ging in Führung. Mod hatte den Ball an Heermann verloren, der geschickt den Rechtsaußen Brecht einsetzte, durch den es in der 8. Minute 1:0 für Baden hieß. Aber die Freude währte nicht lange. Bereits zwei Minuten später war Binder im Alleingang durchgebrochen und erzielte den Ausgleich.

Ohne Pause wurde weitergespielt. Die Wiener Deckung kam nun besser ins Spiel und so gab es eine Feldüberlegenheit der Ostmärker. Binder setzte Gramlich ein und so hieß es in der 8. Minute nach dem Wechsel 2:1. Dann war Heermann gut durchgekommen und sein Schuß war für Havlicek unhaltbar. Noch einmal hatte Baden eine schöne Chance, aber Brechts Kopfball ging über die Latte. Eine Flanke von Zischel verwandelte Gramlich dann zum 4:1. Fünf Minuten vor Schluß schied Binder verletzt aus, aber auch jetzt reichte es Baden zu keinem weiteren Treffer mehr.

Hessen - Bayern 1:2 n. Verl.

Im Vorrundenkampf um den Reichsbund-Pokal leisteten die Hessen in Kassel einen unerwartet starken Widerstand gegen die favorisierten Bayern. Wohl konnten die Gäste nicht in stärkster Befugung antreten, doch hatte man trotzdem mit einem Sieg gerechnet. Wider Erwartung bewiesen die Hessen vor 6000 Zuschauern, die sich trotz der 12 Grad Kälte eingefunden hatten, einen derart großen Kampfsgeist, daß die technische Ueberlegenheit der Bayernelf auf lange Strecken hinaus ausgeglichen werden konnte, und die reguläre Spielzeit beim Stande von 1:1 beendet wurde. Erst in der Verlängerung und zwar in der zweiten Minute nach abermaligem Seitenwechsel, glückte den Gästen der endgültige Siegestreffer. Daß es ausgerechnet der Käufer Kitzinger war, der das Siegestor schoß, war charakteristisch für die Schwäche des bayerischen Innensturms. Bei den Hessen war Zimmer im Tor der beste Mann, dem es auch zu verdanken war, daß die Pfahmannschaft das 1:1 bis zur 20. Minute und

darüber hinaus bis zum Seitenwechsel der Verlängerung halten konnte.

Bayern fand sich nach dem Anpfiff etwas schneller zusammen als sein Gegner und setzte sofort seinen rechten Sturmflügel ein, der einige recht gefährliche Situationen vor dem Hefentor herausbeschwor. Aber Zimmer hielt hervorragend. Bei einem schnellen Durchbruch der Hessen hatte Schette im Tor der Bayern Glück, als Mittelstürmer Bod bei einem Schuß aus drei Metern das Tor nicht fand. Dann wurde der Kampf ausgeglichen. Etwas überraschend kamen die Bayern zwei Minuten vor Seitenwechsel zum Führungstreffer. Schner erhielt den Ball, raste an der Seitenlinie entlang und flankte biblisch vor das Tor, wo Gorkis nur den Fuß hinzuhalten brauchte. — Aber bald nach Wieder-

Reichsbund-Pokalrunde

- in Allenstein: Ostpreußen — Niedersachsen 4:0 (2:0)
- in Duisburg: Niederrhein — Südwest 7:0 (3:0)
- in Wien: Ostmark — Baden 4:1 (1:1)
- in Kassel: Hessen — Bayern 1:2 nach Verl. (0:1, 1:1)
- in Stuttgart: Württemberg — Westfalen 1:0 (1:0)
- in Köln: Mittelrhein — Sachsen 1:3 (1:2)
- in Breslau: Schlesien — Nordmark 5:0 (2:0)
- in Stolp: Pommern — Mitte 1:2 (1:2)

beginn fiel der Ausgleich. Die Hessen erzielten eine Ecke, die Jordan sehr schön trat. Gegen den Torhüter des heftigen Angriffsführers Bod war Schette machtlos. Nun fanden sich die Bayern aber mehr und mehr zusammen. Goldbrunner als Mittelstürmer leistete vorbildliche Arbeit und die beiden Außenläufer waren den Sturm immer wieder nach vorn. Aber Zimmer im Tor der Hessen erwies sich als unüberwindlich, so daß der Kampf nach Ablauf der Spielzeit immer noch 1:1 stand. Die Gäste waren auch in der Verlängerung überlegen, aber erst zwei Minuten nach Seitenwechsel holte Kitzinger sich den Ball, ging ungehindert bis zum Strafraum vor und schoß überraschend aufs Tor. Zimmer, in der Sicht behindert, konnte den Ball nicht halten. Bayern hatte nach dramatischem Kampf 1:2 gewonnen.

Das waren die Ueberraschungen

Ostpreußen — Niedersachsen 4:0

Den Aufstieg des ostpreußischen Fußballsports hatte schon das letzte Spiel der Gauelf gegen Bayern gezeigt. Nun aber feierten die Vertreter des Gaues 1 in Allenstein im Reichsbundpokal - Vorrundenkampf gegen Niedersachsen mit 4:0 (2:0) ihren ersten größeren Erfolg. Die 10 Grad Kälte und die Verlegenheitsmannschaft der Gäste können diesen Sieg keineswegs schmälern. Der in überzeugender Manier errungene Sieg war vollkommen verdient. Auf dem mit leichter Schneedecke versehenen Platz fanden sich die Ostpreußen besser zurecht, aber zunächst erwies sich Flothow im Tor der Gäste als ein wahrer Meister seines Faches. Erst in der 30. Minute schoß der Mittelstürmer Sodeik (Lyd) das erste und drei Minuten später das zweite Tor. Nach dem Wechsel sorgte Pioncaewski (Reichsb. Königsberg) in der 53. Minute für das dritte Tor, während Linksmann Hardt in der 71. Minute den vierten Treffer antrug, nachdem der Schiedsrichter ein Abseitstor des niedersächsischen Mittelstürmers Daubner nicht gegeben hatte. Die besten Spieler der Ostpreußen waren Mittelstürmer Matthias, die Außen Krause und Hardt und der Mittelstürmer Sodeik. Bei Niedersachsen überragte Flothow alles, sonst konnte nur der linke Flügel Heidemann, Schmittger gefallen.

Niederrhein — Südwest 7:0

Der Duisburger Reichsbundpokal-Vorrundenkampf zwischen den Gaumannschaften von Niederrhein und Südwest hatte bei 13 Grad Kälte und heisendem Ostwind nur rund 2500 Zuschauer angelockt, die eine große Ueberraschung erlebten. Mit nicht weniger als 7:0 (3:0) Toren wurde die Südwest-Elf überraschend hoch aus dem Felde geschlagen, ein Ergebnis, das man selbst am Niederrhein nicht erwartet hatte. Das Ergebnis war auch in dieser Höhe vollkommen

Württemberg — Westfalen 1:0

Die in letzter Zeit stark nach vorn gekommene württembergische Fußballer bewies ihre Kampfkraft auch am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, in der die Vertretung Westfalens im Kampf um den Reichsbundpokal zwar knapp, aber verdient 1:0 (1:0) besiegt wurde. Grimmige Kälte und schneidender Ostwind hatten leider nur rund 5000 Menschen den Weg zu der schönen Stuttgarter Kampfbahn finden lassen. Der größte Teil der Spielzeit gehörte einwandfrei den Württembergern. Die Westfalen waren schnell in Schwung. Die Schalker Spieler befeuerten mit ihrem kurzen Paßspiel die ganze Mannschaft und die Folge war, daß die bedrängten Württemberger alle Mann zur Verteidigung zurückziehen mußten. Die Westfalen brachten aber vor dem Schwabentor nicht die nötige Entschlußkraft zum Torhüß auf. Ganz anders war es dagegen bei den Schwaben, was ihr Edenverhältnis von 7:0 bei der Pause eindeutig beweist.

Der Kampfsgeist der Westfalen zu Spielbeginn zerbrach an dem Widerstand der Württemberger, die nach kurzer Drangperiode des Gegners selbst angriffen und halb Befug vor dem Westfalentor unternahm. Besonders in den letzten zehn Minuten vor der Pause drängten sie den Gegner in die Verteidigung und 2 Minuten vor Wechsel schoß Mohn 2 aus 15 Meter Entfernung das erste und einzige Tor. In der zweiten Hälfte hatte Klobt im Westfalentor reichlich Gelegenheit, sein Können zu beweisen. — Bester Mann der Westfalen war Mittelstürmer Tibulski; sonst gefielen noch Bellesch und Andreas sowie Torhüter Klobt. Die Württemberger boten eine geschlossene Mannschaftsleistung; besonders Mittelstürmer Mohn 2 verstand es gut, seine Nebenleute im geeigneten Augenblick einzusetzen. — Schiedsrichter: Führer (Wien).

Mitte - Pommern 2:1

Schwer zu kämpfen hatte in Stolp die Mitte-Elf, um mit einem knappen 2:1-Sieg über Pommern die Pokalwiederholung zu erreichen. In technischer und taktischer Beziehung hatten die Gäste stets ein kleines Uebergewicht, aber die Pommern kämpften zähe und verbissen. Hervorragend war der Torhüter Eusermann (Germania Stolp), der im Verein mit seinen beiden Verteidigern Wauner (Stettiner SC.) und Bletsch (Victoria Stolp) nach der Pause den Angriff der Mitte-Elf leerlaufen ließ.

Nur rund 1500 Zuschauer hatten sich bei grimmiger Kälte zu dem Spiel eingefunden. Schon nach zehn Minuten lag Mitte nach einem Vorstoß durch den Rechtsaußen Paul (Deutscher SC.) in Führung. Eine Viertelstunde später schoß Mittelstürmer Federer (Hüringen Weida) im Anschluß an einen Eckball das zweite Tor. Kurz vor dem Pausenpfiff nahm Pommerns Halbrechter Müller (Stettiner SC.) bei einem Einwurf das Leder geschickt auf und erzielte mit einem schönen Schuß den Ehrentreffer. In der zweiten Spielzeit hatte Mitte den Wind zum Bundesgenossen, ohne daraus einen Vorteil ziehen zu können. Vielmehr bauten die Stürmer in den letzten 25 Minuten stark ab und begnügten sich damit, das Ergebnis zu halten.

verdient. Während Niederrhein mit einer einheitlichen, geschlossenen Mannschaft aufwartete, vermischte man bei den Gästen jeglichen Zusammenhang. Die RW-Spieler hielten sich ziemlich zurück und auch der Wormser Eckert konnte im Sturm nicht überzeugen. Die Verteidigung ließ sich immer wieder überspielen, so daß auch Torhüter Wolf nichts mehr ausrichten konnte. Die Südwest-Elf war insgesamt eine große Ueberraschung. Die Gastgeber dagegen spielten wie eine Vereinsmannschaft, die Mischung Fortuna Düsseldorf / Schwarz-Weiß Essen schlug ein, zudem war der Wuppertaler Stobba eine großartige Entdeckung. Der Niederrhein-Angriff spielte glänzend zusammen, so daß die Südwest-Hintermannschaft stets überlastet war.

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an (Niederrhein hatte noch den Essener Käufer Roberts eingestellt):

Niederrhein: Buchloh; Janes, Albrecht; Roberts, Stephan, Mengel; Winkler, Plätkun, Stobba, Piktars, Kobierki.

Südwest: Wolf; Pflug, Schweinhardt; Kieser, Dietrich, Lindemann; Köll, Eckert, Kraus, Faust, Linken.

Das erste Tor war bereits in der 12. Minute fällig, als nach einem schönen Links-Angriff Stobba geschickt zu Piktars gibt, der noch einen Verteidiger umspielt und einschlekt. Niederrhein bleibt weiter im Angriff. In der 22. Minute folgt ein Angriff von rechts, der von Plätkun mit einem unhaltbaren Torhüß abgeschlossen wird. Kurz vor der Pause ist es der nach innen gestartete Winkler, der das Ergebnis auf 3:0 erhöht. — Auch nach der Pause hält die Ueberlegenheit der Niederrheinischen an. Nur vereinzelt kam Südwest zu Gegenangriffen, die aber reißlos an der Verteidigung hängen blieben. In der neunten Minute erzielte Stobba das vierte Tor. In der 20. Minute abgert Dietrich einen Augenblick, so daß Winkler früher am Ball ist und

Freundschaftsspiele in Karlsruhe

KfV. — Ulmer Fußballverein 94 1:2

Zu einem Freundschaftsreffen hatte der KfV. den FV. Ulm 94 am geitigen Tage zu Gast. Das Spiel, das sehr unter dem plötzlichen Kälteeinbruch zu leiden hatte, brachte den Gästen einen verdienten Sieg. Der eisige Wind hatte ein hartgefrorenes Spielfeld geschaffen, wodurch auf beiden Seiten keine überwältigenden Spielleistungen zutage traten.

Können im Torhaken zu zeigen, als er frei vor dem Tor eine schlaggerechte Vorlage erhält, die er aber unausgenützt läßt. Dann aber sendet er eine schöne Flanke vor das Gehäuse, die indessen von der Verteidigung auf der Linie abgeblockt wird. In der 35. Minute gelingt es Benz, den Ausgleich zu vollziehen, als der Ulmer Güter einen Schuß vom Sturm verfehlt hat, den Benz dann unhaltbar in die Maschen setzen konnte: 1:1. Bis zur 80. Minute bleibt es bei diesem Stande, obwohl der KfV. die größte Zeit über seinen Gegner in seine Hälfte zurückgedrängt hat, aber trotz unzähliger Torchancen auf den zählbaren Erfolg verzichtet muß.

FC Phönix — FC Südstern 3:0

Die Phönixelf, deren Torwart Havlicek in der Badenmannschaft gegen Dismark stand, benutzte den freien Spieltag zu einem Freundschaftsrefren gegen den in der Kreisklasse ungeschlagenen Südstern Karlsruhe. Auch dieses Spiel litt naturgemäß unter der großen Kälte. Trotzdem konnte man beiderseits sehr schöne Leistungen sehen, wobei insbesondere die Gäste durch hübsche Angriffssituationen überlachten, allerdings bei der verlornten Hintermannschaft der Phönix zu keinem Erfolg kamen. Die Tore fielen erst in der zweiten Hälfte, und zwar durch Höry (2) und Herberger.

erneut einschleht. Acht Minuten vor Schluß konnte dann Janes einen Elfmeterball zwischen die Pfosten setzen, als Dietrich im Fallen Winkler festgehalten hatte. Dietrich ging mit einer Kopfverletzung vom Felde. Ein Abseitstor von Bidař fand keine Anerkennung. 90 Sekunden vor Schluß stellt dann Winkler mit einem feinen Kopfballdas das Endergebnis her. Das Endergebnis lautete 10:1 für den Niedererrhein.

Schlesien — Nordmark 5:0

Bereits die Spiele gegen Polen und Warschau haben einen Formanstieg der schlesischen Gaumannschaft angedeutet, daß jedoch im Pokalfampf der Verteidiger Nordmark mit 5:0 Toren geradezu überannt werden würde, muß als die größte Ueberraschung der Pokal-Runde bezeichnet werden. Sehr zustratten gekommen ist den schlesischen Spielern ein von Reichstrainer Herberger in Ratibor geleiteter Lehrgang. Die Nordmark traf daher auf eine glänzend geschulte Mannschaft, die sich im Kampf selbst übertraf.

Sandhofens zweiter Sieg

Spvg. Sandhofen — VfB. Mühlburg 1:0

Die Spvg. Sandhofen kam am Sonntag vor nur 500 Zuschauern gegen die Gäste aus Mühlburg zu einem verdienten 1:0 (1:0)-Sieg durch ein Tor des Linksaußen Becker nach ungeschätzter 30 Minuten Spieldauer. Die Mühlburger Mannschaft enttäuschte stark, denn sie hatte nur zu Beginn des Spiels und in der letzten Viertelstunde hübsche Augenblicke, Sandhofen verdankt diesen Sieg vor allem seiner überragenden Käuerverreihe Feisel—Wesel—Wesche, die ein großes Arbeitpensium erzielte. In der Hintermannschaft ragte Schön hervor und im Sturm gefielen Bari und Weid. Der Mühlburger Sturm zeigte wohl ein schönes Feldspiel, seine Kombinationen waren aber nicht zielftrebig und vor allem fehlte es am Torhaken. Eine Bombe des Rechtsaußen Foram hätte allerdings beinahe den Weg ins Netz gefunden. — Schiedsrichter Bauer (Plankstadt).

Britischer Fußball

Auffällig an den britischen Punktspielen am Wochenende waren die große Zahl der hohen Ergebnisse und die — Ueberrassungen. In Englands erster Liga wurden beide Spitzenreiter besiegt. Derby County wurde zu Hause von Middlesbrough 4:1 bezwungen und Charlton brachte in Liverpool gegen Everton genau das gleiche hohe Resultat zustande. Liverpool FC sicherte sich in Sunderland mit 3:2 zwei wertvolle Punkte, die Wolverhampton Wanderers dagegen kamen gegen den Ramensvetter aus Bolton nur zu einem Punkt. Arsenal und Aston Villa meldeten Siege. — Die Tabellenreihe:

- 1. Derby County 20 40:23 39
2. Everton Liverpool 19 39:20 27
3. Liverpool FC 19 34:26 28

Mit je 22 Punkten belegen Wolverhampton, Middlesbrough und Charlton die nächsten Plätze.

Einem Führungswechsel gab es in der zweiten Liga, wo sich die Blackburn Rovers nach ihrem 4:0-Sieg über Plymouth Argyle mit dem besten Torerfolg vor Sheffield United, das in London Fulham mit 2:1 eine weitere Niederlage beibrachte, und Westbromwich Albion, das in Bradford nur 4:4 unentschieden spielte, an die Spitze setzten. Manchester City landete gegen Norwich City einen hohen 4:1-Sieg und rückte damit der Spitzengruppe wieder einen Schritt näher. — Die Spitze:

- 1. Blackburn Rovers 20 48:27 26
2. Sheffield United 19 38:20 26
3. Westbromwich Albion 20 54:39 26
4. Newcastle United 20 39:25 26

Bei Mirendem Frost hatten sich in der Jahn-Kampfbahn des Hermann-Göring-Kampffeldes in Breslau nur 3000 Zuschauer eingefunden. Die körperlich leichteren Schlesier kamen auf dem hartgefrorenen und glatten Boden weitaus besser zum Zuge als die langen und schweren Gestalten der Gäste. Vor allem waren es die wieselfinken und geschmeidigen Außen Rent und Grzesik, die des Gegners Tor mit ihren schnellen Rufen immer wieder bedrohten. Da auch der Innenturm sich diesmal energisch einsetzte, und der Halbrechte Wischke in der 17. und 28. Minute zwei Tore für Schlesien bis zur Pause vorlegte, hatte der Pokalverteidiger schon frühzeitig die Schlacht verloren. Den Wind im Rücken kam Schlesien nach der Pause noch härter auf. Bereits in der 2. Minute holte Grzesik den dritten Treffer heraus, während Rent in der 16. und 43. Minute mit zwei weiteren Toren den Stand auf 5:0 brachte.

Bei Schießen spielte die ganze Mannschaft wie aus einem Guss, während bei Nordmark der Angriff keinen Zusammenhang fand, zumal Schlesiens Käufer immer früher am Ball waren. Vor der Pause hatte Rechtsaußen Wlers noch gute Augenblicke, aufopfernd kämpfte Mittelläufer Schwarz und auch der ununterbrochen beschäftigte Tormann Böhlke war noch einer der Besten seiner Mannschaft.

Mittelrhein — Sachsen 1:3

Wie erwartet konnte der Gau Sachsen im Kölner Stadion vor 7000 Zuschauern am gleich 3:1 (2:1) den Gau Mittelrhein ausschalten. Der Sieg der Sachsen war verdient, lediglich in der ersten Halbzeit konnten die Gastgeber noch einigermassen mithalten. Der mittelherrnische Angriff versagte. Weger in der Mitte verstand es nicht, seine Nebenleute richtig einzusetzen, wodurch besonders Gauchel um seine Wirkung kam. Zudem fiel der linke Flügel noch ganz aus. In der Käuerverreihe konnte lediglich Kuderz höhere Ansprüche gerecht werden. Sachsens Käuerverreihe entschied dieses Spiel, da besonders Sellmann in der Mitte und Hofe ganz ausgezeichnet waren. Im Angriff gefielen besonders Arlt, Munkelt und Hänel, so daß man diesmal so starke Spieler wie Helmuth Schön und den Torhaken Helmbach nicht vermisste. — In der 21. Minute fiel das erste Tor durch Hänel nach einer Vorlage von Munkelt. Schon sechs Minuten später hieß es 2:0, als Ketter einen Schuß Hänels nur abschlagen konnte und Arlt blitzschnell zur Stelle war. In der 33. Minute fiel der einzige Gegentreffer, als Gauchel das Leder zu dem freistehenden Rechtsaußen Simon gab, der besonnen einschloß. Nach der Pause hatte Sachsen das Spiel ganz in der Hand und als Hänel auf 3:1 stellte, war der Kampf entschieden.

Vergleichsschießen der SA

Sturm 14 (Murg) gewinnt den Wanderpreis des Obergruppenführers — Brigade 54 Schwarzwald-Süd erste in der Gesamtwertung

Das Vergleichsschießen ist für die Männer der Gruppe Südwest nichts Neues; es ist vielmehr schon Tradition geworden. Der Gedanke eines herartigen Wettkampfes stammt von SA-Oberführer Striebel-Lüdingen, dem seit Jahren die Schiehausbildung der Gruppe übertragen ist. Erstmals verwirklichte ihn die Brigade 56 Württemberg Süd im Herbst 1935. Seit dem Jahre 1936 wurde das herbliche Vergleichsschießen aller Männer der Gruppe zu einem Markstein des Ausbildungsjahres. Wenn in diesem Jahre die gesamte SA des Reiches auf Anordnung der Obersten SA-Führung am gleichen Tage zum Vergleichsschießen angetreten ist, dann bedeutet dies eine einbeutige Anerkennung der bisherigen Schiehausbildung der Gruppe Südwest.

teien Wanderpreises ging dieses Jahr der Sturm 14 Murg der Standarte 142 Säckingen mit hundertprozentiger Antrittsstärke und 9.21 Ringdurchschnitt hervor. Es folgen die Stürme 14/114 Ueberlingen, 15/247 Gfelingen, 14/247 Waldenbuch (vorjährieger Gewinner des Wanderpreises) und 21/127 Heidenheim a. Brenz. Als Preis erhielten diese Stürme je ein K.R.-Gewehr. Das a. B. der Sturm 21/217 in Heidenheim bei einer Stärke von 213 Mann mit 212 Mann am Schießstand angetreten ist und trotz dieser zahlenmäßigen Stärke einen Ringdurchschnitt von 8.55 halten konnte, beweist einbeutig die Richtigkeit und Erfolgsicherheit der von der SA betriebenen Schiehausbildung.

In diesen Tagen ist die „Uebersicht über das K.R.-Vergleichsschießen der SA-Gruppe Südwest“ mit den genauen Ergebnissen und der Platzierung sämtlicher 500 SA-Stürme, die am 25. September am Vergleichsschießen beteiligt waren, fertiggestellt worden. Die Erkenntnisse und Folgerungen, die sich aus dieser Tabellenliste ziehen lassen, sind so interessant u. wertvoll, daß sie die vorangegangene Arbeit nicht nur rechtfertigen, sondern als unbedingt produktiv erscheinen lassen. Wenn a. B. die Antrittsstärke einer Brigade im Jahre 1938 nur 55 Prozent betrug und diese im Jahr 1937 auf 77 Prozent und 1938 sogar auf 95 Prozent gestiegen werden konnte und in gleichem Maße der erreichte Ringdurchschnitt der Brigaden von 5.71 auf 7.98 erhöht wurde, dann ist dies ein überwältigender Beweis für die erfolgreiche Breitenarbeit die von der SA geleistet wird.

Die höchst erreichbare Zahl von 80 Ringen (schofen: SA-Scharführer Josef Wenz, 14/142 Murg, SA-Rottenführer A. Gerhner, 4/111 Weilenbach (Murgtal), SA-Scharführer A. Kaiser, 22/142 St. Vlassen und SA-Obertruppsführer Fändel, 14/114 Ueberlingen. Sie haben sich damit als die besten Einzelschützen der Gruppe Südwest erwiesen. Eine weitaus größere Zahl von Männern folgt ihnen mit 59 und 58 Ringen dicht auf, wie es auch eine große Anzahl Stürme gibt, die es auf eine hundertprozentige Antrittsstärke gebracht haben.

Nahezu 88 Prozent aller Männer der Gruppe traten zum Vergleichsschießen an. Das bedeutet einen Erfolg, der schlechterdings kaum übertrifft werden kann. Hierzu kommt der erreichte Ringdurchschnitt von 6.98 gegenüber 5.81 im Vorjahr und 5.50 im Jahre 1936. Schon aus diesen wenigen Zahlen geht hervor, welsch wertvolle Arbeit die SA für die Wehrrüstigung des deutschen Volkes leistet.

An erster Stelle unter den Brigaden in der Gesamtwertung steht die Brigade 54 Schwarzwald-Süd, St. Freiburg hier hat sich folgende Reihenfolge ergeben:

Bei der Berechnung der Ergebnisse wurden sowohl die Antrittsstärke als auch der erzielte Ringdurchschnitt jedes einzelnen Sturmes gewertet. Um eine genaue Kontrolle zu gewährleisten, erhielt jeder Mann eine eigene nummerierte Scheibe. Die Aufsicht hatte jeweils ein Sturmführer, der dem schießenden Sturm nicht angehörte.

- 1. Brigade Schwarzwald-Süd, Freiburg, 94,87 Antrittsstärke, 7,66 R.D.; 2. Brigade Württemberg-Nord, Stuttgart, 87,68 Antrittsstärke, 6,75 R.D.; 3. Brigade 56 Württemberg-Süd, Ulm, 86,45 Antrittsstärke, 6,82 R.D.; 4. Brigade 58 Schwarzwald-Nord, Karlsruhe, 83,58 Antrittsstärke, 6,77 R.D.

Obergruppenführer Rudin hat den Führern und Männern der SA „für die besonders erfreuliche und wertvolle Leistung“ Dank und Anerkennung ausgesprochen: „Die SA betrachtet nach wie vor das Schießen als einen besonders wichtigen Zweig ihres Dienstes, den sie im Sinne der Bewegung und Erhaltung der Wehrrüst des deutschen Volkes leistet. Wir können mit Stolz und Befriedigung einen weiteren großen Fortschritt in der auf breiter Grundlage gemessenhaft geleiteten Arbeit feststellen. Das Vergleichsschießen der Gruppe war ein hervorragender Beweis für ihre innere Festigung und für die nie erlahmende Einsatz- und Opferbereitschaft aller unserer Führer und Männer.“

Die Besten: Als Sieger im Vergleichsschießen und Gewinner des von SA-Obergruppenführer Rudin gestifteten

Neusel kämpft in Frankfurt

Die Frankfurter Stadtverwaltung bemüht sich schon seit längerer Zeit um einen größeren Kampfabend der Berufsboxer in der Mainstadt, in dessen Mittelpunkt ein Vertreter der deutschen Spitzengruppe stehen soll. Jetzt sind diese Bemühungen von Erfolg gekrönt worden. Am Samstagvormittag wurde der deutsche Schwergewichtmeister Walter Neusel von Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs und dem DRK-Gaueführer, SA-Obergruppenführer Bedeler empfangen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Westfale zu einem Kampf verpflichtet, der in der ersten Märzhälfte — vorgesehen ist der 11. März! — in der etwa 12 000 Zuschauer fassenden Frankfurter Festhalle stattfinden soll.

Walter Neusel, der erst vor zwei Tagen aus England zurückgekehrt ist und dort von den Veranstaltern viel umworben wurde, kämpft vor seinem Frankfurter Start nur noch einmal, und zwar am 12. Februar in Dortmund. Die Gegner des Westfalen in Dortmund und Frankfurt stehen noch nicht fest, doch soll für Frankfurt ein Schwergewichtler der besten europäischen Klasse verpflichtet werden. Da hier die Auswahl nicht sehr groß ist, kommt allerdings auch die Möglichkeit in Betracht, daß entweder Arno Kießlin oder ein Amerikaner gegen Neusel antritt. Der Westfale wird bereits eine Woche nach seinem dortmunder Kampf das Training in Frankfurt aufnehmen und hier im schönen Waldstadion wohnen, wo er seine Vorbereitungen mit Waldläufen beginnen wird.

Kurze Sportnachrichten

Der Fifa-Präsident Jules Rimet unternimmt im Februar eine Reise nach Südamerika, wo er sich einige Wochen in Argentinien und Chile aufhalten wird. Zweck dieser Reise dürfte wohl sein, das Verhältnis Fifa-Südamerika zu bereinigen.

CC. Kießler wurde in Würden bayerischer Eishockeymeister. Der CC. Füßen wurde im Endspiel von den stark überlegenen Gästen mit 6:1 (3:0, 1:1, 2:0) geschlagen.

Jack Medina, Americas Rekordschwimmer und Olympiaflieger von Berlin, hat nach einer längeren Ruhepause das Training wieder aufgenommen und hofft, in Helsinki seine Berliner Erfolge zu wiederholen.

Albo Spoldi (Italien), Europameister im Leichtgewichtsbogen, kommt in U.S.A. vorläufig nicht zum Titelfampf mit Weltmeister Armirona. Eine alte Verletzung brach im Training auf, so daß Spoldi operiert werden mußte.

Der Wiener CC. wurde eingeladen, mit seiner Eishockeymannschaft am Turnier um den Spengler-Pokal vom 27. bis 31. Dezember in Davos teilzunehmen. — Am 26. Dezember spielt Wien in Arosa.

Ueberraschungen in der Bezirksklasse

Weingarten schlägt Ettlingen klar - Rastatt bleibt in Führung - Erste Niederlage Birkenfelds in Söllingen

Gruppe 4:

VB Rastatt	14	10	2	2	44:24	22:6
VB Durlach	13	9	1	3	44:16	19:7
VB Ruppenheim	12	7	1	4	30:25	15:9
Germania Durlach	12	7	1	5	28:18	15:11
FC Neurent	13	5	5	3	21:15	15:11
VB Ettlingen	13	7	1	5	26:32	15:11
Rüppurr	13	6	1	6	19:21	13:13
Knielingen	14	5	2	7	27:26	12:16
SpVg. Aue	12	5	1	6	11:20	11:18
VB Weingarten	14	5	1	8	14:25	11:17
VB Weiertheim	13	4	2	7	19:25	10:16
Phön. Durmersheim	12	1	6	5	20:27	8:16
SpVg. Bad.-Baden	15	3	0	12	21:58	6:24

Das abgebrochene Spiel Rüppurr-Durmersheim nicht berücksichtigt.

Rastatt - Baden-Baden 3:2

Das Rückspiel der beiden Vereine ergab im Gegensatz zum Vorpiel, in dem sich die Gäste eine hohe Abwehr gefallen lassen mußten, nur einen knappen Torunterchied, der für die Elf aus der Bäderstadt sehr schmeichelhaft klingt. Zwar konnte Rastatt jederzeit überlegen das Spielgeschehen diktiert, indessen wurde im Bspiel stark gekümbigt, wozu noch eine gehärrige Portion Schußunsicherheit kommt. Beide Mannschaften hatten natürlich unter der grimmigen Kälte stark zu leiden. Rastatt lag vom Anpfiff an im Angriff, aber erst in der 20. Minute gelang dem Halblinke Huber das Führungstor. Später konnte Diemer noch auf der Torlinie den sicheren Ausgleich vermeiden. Aber nach Halbzeit kamen die Gäste durch einen Handelfmeter doch zum 1:1. Kurz darauf gelang indessen Rastatt abermals die Führung durch den Halbrochten Geyer. Weiterhin lag die heimische Elf überlegen im Angriff, aber kam nur zu einer einzigen Torabwehr. Der Mittelstürmer Becherer erhöhte auf 3:1. Kurz darauf kamen die Gäste abermals zu einem Erfolg, so daß man sich mit 3:2 trennte.

Knielingen - Durlach-Aue 3:1

In diesem Kampfe machte sich die starke Kälte unangenehm bemerkbar. Es hatten sich nur wenige Zuschauer eingeschunden, die ein von der Platzmannschaft fast dauernd leicht überlegenen gegnerischen Spiel sahen, das dem Gastgeber einen verdienten 3:1-Sieg brachte. Im ersten Abschnitt entwickelte sich ein lebhafter Kampf, der wie schon erwähnt von den Einheimischen diktiert wurde, was auch in dem Halbzweisergebnis von 1:0 keine Bestätigung findet. Nach der Pause geht das Rennen bei zunehmender Kälte weiter. Bald ist diese, halb jene Mannschaft im Angriff zu finden und als Knielingen durch Straßer zum 2. Male erfolgreich war, zeigte sich Aue von der besten Seite. In unwiderstehlicher Weise wird jetzt das Tor der Gastgeber bedrängt und bald sind die Bemühungen mit dem Ehrentreffer belohnt. Auf der Gegenseite wird durch Elmeyer das Endergebnis von 3:1 hergestell.

Rüppurr - Durmersheim 1:1 (abgebr. wegen Kälte)

Dieses Treffen auf dem Rüppurrer Plage nahm dahingehend ein frühzeitiges Ende, daß der Schiri beim Stande von 1:1 bei der Pause das Spiel nicht mehr anpfiff. Der Grund des Abbrechens ist auf die zunehmende Kälte zurückzuführen.

Weingarten - Ettlingen 2:0

Vor einer kleinen Anzahl unentwegter Fußballanhänger, die trotz Kälte und eisigen Schwindes zum Sportplatz geeilt waren, lieferten sich beide Mannschaften einen spannenden Kampf, der besonders für die vom Abstieg bedrohte Plafelf große Wichtigkeit hatte. Sich dessen bewußt, ging Weingarten mit unbeeuglichem Siegeswillen in das Spiel. Der Gastgeber wartete denn auch mit einer guten Gesamtleistung auf, mit der die Anhänger der Einheimischen zufrieden sein konnten.

Ettlingen war von dem Widerstand und der guten Leistung des Gegners überrascht und konnte sein Spiel nicht entfalten. Die Gäste taten sich recht schwer und kamen nur periodenweise in Schwung. Mit dem scharfen Wind im Rücken lagen die Ettlinger, die sich mit dem hartgefrorenen Boden nicht so glatt abfinden, wie die Einheimischen, in den ersten 15 Minuten stark im Vorteil. Häben wie drüber gab es vor dem Tore bewegte Szenen. Reife Torchancen hatten beide Mannschaften, die aber alle unausgenutzt blieben durch Schußpech und Schußunvermögen. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach Seitenwechsel spielte Weingarten mit dem Wind im Rücken. In der 15. Minute ging Weingarten in Führung. Aus dem Gedränge heraus schoß der Halblinke Firscheil entschlossen ein. Acht Minuten

Mitropa Pokal mit 8 Mannschaften

In Budapest tagte am Samstag unter dem Vorsitz des italienischen Delegierten Coppola der Ausschuss des Mitropa-Pokal-Wettbewerbs. Coppola erklärte, daß Italien nicht mehr an dem Wettbewerb teilnehmen könne, falls nicht eine sofortige Einschränkung der Teilnehmerzahl eintritt. Diesem Standpunkt schlossen sich die Vertreter Ungarns und der Tschecho-Slowakei an. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt die jetzige Teilnehmerzahl von 16 Mannschaften herabzusetzen und in Zukunft nur noch 8 Mannschaften spielen zu lassen, und zwar je zwei aus Italien, Ungarn und der Tschecho-Slowakei, sowie je eine aus Rumänien und Jugoslawien.

Die Spiele der Kreisklasse

Kreisliga 1:
Staffel 1: Olympia - Nordstern 4:1, VfR Durlach - Kleinheimbach 1:1. - Staffel 2: Eggstein - Graben 0:4, Jöhlingen - Dagsfeld 0:4, Neurent - SpVg 4:2, Vintenheim - Hochstetten 1:2, Friedrichstal - Untergrombach 2:1. - Staffel 3: Forth - Dellingen 9:0, Bretten - Alrlach 1:0, Wßstadt - Langenbrücken 2:1, Oberhausen - Bruchsal 5:1.

Kreisklasse 1 - Kreis 8
Staffel 1: Mörich - Reuburgweier 1:0.

später erhielt Mittelstürmer Gröber eine Steilburdlage aus der Hängerreihe schön zugespielt, eilte ihr nach, zog aufs Tor los und verwandelte die Chance auch prompt zum zweiten Treffer, das Sieg und den Gewinn beider Punkte bedeutete.

Gruppe 3:

FC Birkenfeld	13	11	1	1	33:6	26:8
VB Niefern	14	9	4	1	33:15	22:5
SpVg. Söllingen	13	10	1	2	37:15	21:5
VB Forzheim	14	6	5	3	27:12	17:11
VB Brödingen	13	5	5	3	19:20	15:11
Frank. Karlsruhe	14	5	4	5	32:30	14:14
Blankenloch	13	5	3	5	27:20	18:13
SpVg.Dillweissenstein	13	5	1	7	13:17	11:15
Unterriechenbach	8	3	2	3	9:14	8:8
Germ. Brödingen	13	3	2	8	26:31	8:18
FC Forzheim	14	2	4	8	22:34	8:20
FC Eutingen	13	2	2	9	9:31	6:20
Wirm	13	1	-	12	15:49	2:24

Söllingen - Birkenfeld 2:0 (0:0)

Die Sensation der Staffel 3 ist der Ausgang des Treffens in Söllingen. Was bisher keinem Ver. in dieser Abteilung gelang, brachte am Sonntag die Spvg. Söllingen im Rückkampf gegen Birkenfeld fertig. Der bisher ungeschlagene Tabellenführer, der in der Vorrunde nur einen Punkt in Niefern abgab, bezog im Pfingstal beim ersten Rückspiel auch seine erste Niederlage, die klar und überzeugend ausfiel. Söllingen hat auf Grund seiner wirklich spielerisch keinen Leistungsgrad gewonnen. Die Plafelf zog alle Register ihres Könnens; sie legte ein Spiel hin, das die trotz der kalten Witterung in hellen Scharen erschienenen Zuschauer erfreute und befriedigte. Da Söllingen bereits im Vorspiel in Birkenfeld erst nach heftigem Widerstand nur 2:1 bezwungen wurde, hatte man allgemein mit einem hartnäckigen Ringen beim neuerlichen Zusammentreffen beider Vereine gerechnet. Die Niederlage des Spitzenreiters kommt aber doch etwas zu überraschend. Ein Remis hätte man ihnen zugerechnet. Gegen die Plafelf in der sonntäglichen Form konnten die Gäste aber nichts ausrichten. In der ersten Halbzeit imponierten sie noch, nach Seitenwechsel enttäuschten sie. Söllingen gab in der ersten Viertelstunde den Ton an und hätte in dieser Zeit schon zu Tore kommen können. In der Folge kam die Gästeelf auf und das Treffen wurde ausgeglichen. Torlos ging es in die Pause. Nach Wiederanpfiff beherrschten die Einheimischen das Feld. Nach 12 Minuten holten sie die Führung. Im Anschluß an einen Eckball köpfte der Halbrochte schön ein. Die Plafelf lag auch weiterhin im Angriff, aber erst zwei Minuten vor Schluß stellte der Mittelstürmer mit einem zweiten Treffer den Sieg endgültig sicher. Schiedsrichter Pennig-Baldhof leitete ohne Tabel.

Spvg. Dillweissenstein - FC. Unterriechenbach 0:1

Mit dem knappsten aller Ergebnisse konnte sich der Neuling Unterriechenbach bei den Forzheimer Vorstädtern durchsetzen. Sie hatten eine sehr ersatzgeschwächte Mannschaft ste-

Handball vom Sonntag

Gauklasse

SB Waldhof	-	Lade. Reisk 2:1 (1:0)
FC Freiburg	-	VfR Mannheim 9:8

Das mit großer Spannung erwartete Treffen der beiden bisher ungeschlagenen Tabellenersten Waldhof und Reisk brachte dem Meister einen knappen aber dennoch verdienten Sieg und damit die alleinige Führung nach Abschluß der Vorrunde. Bei der über Nacht eingetretenen außergewöhnlich großen Kälte wurden an die Spieler große Anforderungen gestellt und bei beiden Parteien klappte nicht alles so wie man es sonst von ihnen gewohnt war. Die große Bedeutung die dem Spiel zukam war gekennzeichnet durch die Anwesenheit des Gauaufwarts Neuberrth-Karlsruhe und des Gauspielwarts Steinbach-Karlsruhe unter der bei der großen Kälte als gut zu bezeichnenden Zuschauerzahl von etwa 1000.

In Freiburg war die Torabwehr weitaus größer. Der FC Freiburg, in dessen Reihen erstmals der frühere Waldhöfer Sturmführer Spengler mitwirkte, konnte nach hartnäckigem Kampfe den Mannheimer Raftenspielern die vierte

Tabelle:

Ottenuau	9	8	0	1	27:8	16
Mörich	9	5	1	3	20:10	11
VfR Gaggenau	9	3	4	2	17:9	10
Reuburgweier	9	4	2	3	18:16	10
Reiskheim	9	3	3	3	23:22	9
Reisk	9	4	1	4	14:20	9
VfRweier	9	4	1	4	11:14	9
Forzheim	9	2	3	4	13:16	7
Hofensfeld	9	2	1	6	5:18	5
Völkheim	9	2	0	7	6:21	4

Staffel 2: VfB. Baden-Baden - Frankonia Rastatt 4:0; Sandweier - Dos 1:4.

VfB. B.-Baden	10	7	1	2	28:13	15
Rappelroden	10	6	2	2	33:11	14
Ruggensfurt	10	5	4	1	22:11	14
Frankonia Rastatt	10	5	3	2	32:22	13
Dos	10	3	5	2	22:16	11
Kauf	10	4	2	4	17:26	10
Fautenbach	10	2	4	4	19:15	8
Völkental	10	4	0	6	15:39	7
VfB. Bühl	10	3	1	6	17:24	7
Sandweier	10	1	3	6	16:32	5
Schwarzach	10	2	1	7	17:34	5

Ergebnisse vom Sonntag

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

- Gau Baden:**
Spvg. Sandhofen - VfB. Mühlburg 1:0
- Gau Südwest:**
Aders Offenbach - Reichsbahn Frankfurt 3:2
FC 61 Ludwigshafen - F.R. Pirmasens ausgefallen
- Gau Bayern:**
FC Augsburg - Jahn Regensburg 1:0
VfB. Coburg - Neumeier Nürnberg 2:1

Süddeutsche Freundschaftsspiele

- Eintracht Frankfurt - Union Niederrad 4:1
RFSB. Mainz 05 - Borussia Worms 5:3
Stuttgarter SC - Spvg. Untertürkheim 3:3

hen, in der mehrere Jugendspieler erstmals mitwirken konnten. Dies wirkte sich während der ganzen Spielzeit aus, denn im Angriff mangelte es an Durchschlagskraft, um auch nur eine der zahlreich herausgearbeiteten Torchancen zu verwerten. Die torlose erste Halbzeit sprach für die Gäste, die dann auch in der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit durch ihren Mittelstürmer Kutterer den einzigen Treffer des Tages erzielten. Trotz beiderseitiger Anstrengungen verblieb es bei diesem knappen Ergebnis. Schiedsrichter Thome aus Weingarten leitete gut.

FV. Niefern - FC. Eutingen 1:0

Der Kampf der beiden Nachbarn endete diesmal mit demselben Ergebnis wie im Vorspiel, jedoch zu Gunsten der Plafherren, die damit die Eutingen in Abstieg bedrohter Lage lassen. Allerdings mußten die Einheimischen den knappen Sieg, der erst in letzter Minute errungen wurde, teuer genug erkaufen, weil sie gegen Mitte der ersten Halbzeit ihren Mittelstürmer Pffel wegen Täuschlichkeiten durch Feldverweis verloren, als sich dieser an dem Eutinger Raft vergangen hatte, der nach diesem Zwischenfall verletzt ausscheiden mußte. In der zweiten Halbzeit setzten sich die Gastgeber fast ausschließlich in der Eutinger Hälfte fest, ohne aber zu Erfolg zu kommen. Erst wenige Minuten vor Spielende glückte es dem Halblinke Ibbold, den einzigen Treffer zu erzielen. Schiedsrichter Mößinger aus Durlach-Aue war dem Kampfe ein gerechter Zeiter.

BSC. Forzheim - Frankonia Karlsruhe 1:1

Den erfahrenen Frankonen gelang es, im Brödingen Tal dem Fußballclub einen sehr wertvollen Punkt zu entführen. Leider hatte die Begegnung unter den äußerst mißlichen Bodenverhältnissen zu leiden, denn der hartgefrorene Spielgrund ließ beide Mannschaften nicht an ihre sonstigen Leistungen herankommen. Es zeigten sich die Gäste während der ersten Spielhälfte überlegen und konnten durch ihren Halbrochten im Anschluß an einen Eckball den Führungstreffer erzielen. Erst wenige Minuten vor dem Seitenwechsel gelang dem Forzheimer Better der Ausgleichstreffer, womit zugleich das Endergebnis hergestell war. In der zweiten Halbzeit waren die Gäste hauptsächlich darauf bedacht, das 1:1 zu halten; zumal die Plafherren wiederholt durch rauche Vorbüße gefährlich wurden.

Niederlage beibringen und sich damit weiter in den Vordergrund schieben. Die Rangliste:

SB Waldhof	12	12	-	-	119:22	24:0
Lade Reisk	11	10	-	1	119:41	20:2
VfR Mannheim	12	8	-	4	117:88	16:3
FC Freiburg	9	6	-	3	76:80	12:6
VB 02 Weinheim	11	4	1	6	83:38	9:15
VB. Gutershausen	11	3	1	7	62:86	7:15
Fisch Durlach	11	3	1	7	65:98	7:15
VB Sodenheim	10	2	1	7	62:78	5:15
Fisch Freiburg	9	2	-	7	55:105	4:14
FC Ofterstheim	11	2	-	9	51:128	4:18

Mittelbadische Bezirksklasse

- Staffel 1:
Fisch Mühlburg - Fisch Weiertheim 3:2 (2:2)
VB 46 Karlsruhe - VB Ettlingenweier 3:7
Lade Neurent - VB 46 Rastatt n. ausgr.
VB 47 Ettlingen - VfR. Karlsruhe 4:3 (3:1)

Die Fisch Mühlburg kam gegen Weiertheim zu einem knappen und glücklichen Sieg, den sich die Weiertheimer durch ihren wie am vergangenen Sonntag so auch diesmal wieder recht schlußschwadigen Sturm versicherten. Der Torwart leistete sehr gute Arbeit und ist für die Niederlage nicht verantwortlich zu machen. Bezeichnend für die schlechte Stürmerleistung der Gäste ist die Tatsache, daß die beiden Tore durch den früheren Verteidiger Roth erzielt wurden. VB 46 Karlsruhe mußte gegen VB. Ettlingenweier abermals Punkte abgeben. Die Lade. Neurent empfing den Besuch des VB 46 Rastatt, der aber durch Autopanne mit halbtündiger Verspätung eintraf, so daß der Schiedsrichter den Platz schon wieder verlassen hatte und das Spiel nicht mehr zum Austrag kommen konnte. VB 47 Ettlingen hatte gegen Postsvortverein bei Halbzeit eine 3:1-Führung herausgespielt, konnte seinen Erfolg aber nicht halten und mußte die wertvollen Punkte dem immer mehr vordringenden Postsvortverein überlassen.

- Staffel 2:
VB Bretten - Tsf Forzheim 9:2 (5:2)
VB Philippsburg - VB Forth 9:3 (5:1)

In Philippsburg gab es ein Spiel mit zwei verbliebenen Halbzeiten. Der scharke Wind wurde den beiden Parteien zum Bundesgenossen. Philippsburg war glücklicher und konnte mit dem Wind ein Tor mehr erzielen, das den entscheidenden Erfolg sicherte. Forth fällt durch diese neuerliche Niederlage weiter zurück.

Spieldgebnisse der Karlsruher Kreisligaklassen

- Staffel 1: Postsvortverein - VB Wödingen 15:7 (8:2)
Staffel 3: WTB Karlsruhe - VB Friedrichstal 7:7
Staffel 3: VB Heidelberg - VB Kronau 11:7; VB Odenheim - VB Oberhausen 12:0

Nachmeldung: VB Neuthard - VB Heidelberg 1:3 Tz.

Bei 30 Grad Kälte über das Isergebirge

Sudetendeutscher EM-Mann errang Henlein's Ehrenpreis

Mit einer machtvollen Rundgebung haben die Schlefer und Sudetendeutschen ihren Skiwinter eingeleitet. 400 Läufer starteten zum wehrsportlichen 25-Kilometer-Langlauf nach Harrachsdorf...

bern warteten auch noch mit überragenden Leistungen auf. Nicht überall lag genügend Schnee, manchmal mußte auch abgehauene Schneefelder...

Ergebnisse: Klasse 1 (20-29 Jahre): 1. SA-Rottenführer Becker (Gruppe Sachsen) 1:58:30; 2. H-Mann Sender (Reichenberg) 1:59:30; Klasse 2 (30-39 Jahre): 1. SA-Scharf, Scheerbaum 1:51:36 (Tagesbestleistung); 2. SA-Scharf, Herzog (bayr. Dismart) 1:52:42; Klasse 3 (über 40 Jahre): 1. H-Mann Scheffel (Reichenberg) 2:34:58; 2. SA-Obersturmführer Huber (Dief, München).

Karl Gall fährt wieder

Der mehrmalige deutsche Motorradmeister Karl Gall, der in diesem Jahr seinen Titel nicht verteidigen konnte, da er schon kurz nach Beginn der Rennzeit verunglückte...

Jules Rimet, der Präsident des Französischen Fußball-Verbandes hat die Erklärung abgegeben, daß Frankreich nicht am Olympischen Fußballturnier teilnehmen werde...

Gloria Letzte Tage! Ein Film Lustspiel, das man sehen muß! Betterton & Bendel

Pali Letzte Tage! Der Groß Erfolg eines entzückenden Liebespaars! Viktor de Kowa, Luise Ullrich in Ich liebe Dich

Kesi Das Lebensgeschick einer tapferen jungen Frau aus dem New York von heute "Frauenehre"

ATLANTIK Ein spannender Abenteuer-Film. Fünf Monate lang in Paris in Uraufführung! Der schwarze Korsar

KAMMER LICHTSPIELE Das Mädchen mit dem guten Ruf mit Olga Tschschowa, Antia Hörbiger

KONTINENT-ENGLAND NACHT- UND TAGESDIENST TÄGLICH AUCH SONNTAGS

Schule Tanz Vollrath Kaiserstraße 235 Beginn neuer Kurse Januar

Man kauft gut und billig bei MOBEL EHRFELD KARLSRUHE

TISCH - UHREN Die neuesten Modelle in ganz großer Auswahl und vorteilhaften Preisen B. KAMPHUES

Badisches Staatstheater Montag, 19. Dezember 1938. Beschl. Vorstellung f. d. R.S. „Abd. v. d. Kulturgen.“

Zu vermieten Wohn-u. Schlafzimm. 40.- RM. 2- und 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten.

sofort das wirksame, schleimlösende, wohl-schmeckende Med.-Bonbon Halsfeger

Steuerkarten für das Jahr 1939. Die Steuerarten der Arbeitnehmer werden in 21. ausgetragen.

Optiker Weller Kaisersstr. 163 Karlsruhe

Bühl. Die Ortsliste über den Pferde- und Rindviehbesitz.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster mit den neuesten Modellen "TRIUMPH"

Bühlertal. Steuerungsbeiträge aus der Invalidenversicherung betr.

Zu verkaufen Sessel 15.-, 23.-, 30.-, 35.-, 38.-, 40.-, 50.-

Amtliche Anzeigen Karlsruhe. (Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Praktische Geschenke Damentaschen, Stadttaschen, Wandertaschen, Mappen aller Art

Handschuhe in reicher Auswahl odmer Inhaber: Hans Gerst

Druck-sachen für Handel, Gewerbe, Industrie

Blockflöten C-Sopran von RM. 2.80 an F-Alt von RM. 12.- an